

A large, thick, curved graphic element that starts as a black arc on the left and transitions through red and orange to a yellow arc on the right, framing the central text.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 51-52, 20. Dezember 2022



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Blicke zurück und einer nach vorn	3
PRESSE AKTUELL	6
Yulia Raskina und René Spies „DOSB Trainer*in des Jahres“	6
Die „Sportler des Jahres“ 2022	8
DOSB begrüßt Energiepreisbremsen	9
Energie, Sportstätten und Nachhaltigkeit	10
Zentrale Hinweisstelle und Ad-Hoc-Ethik-Kommission nehmen Arbeit auf	11
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	14
LSB NRW zur Abschlusserklärung beim Bewegungsgipfel in Berlin	14
LSB M-V: „Freiwilligendienste stärken Zusammenhalt und Demokratie“	14
ADH nominiert Team für World University Winter Games in Lake Placid	15
Mitgliederversammlung des Deutschen Sport & Olympia Museums	16
TIPPS UND TERMINE	19
Terminübersicht auf www.dosb.de	19
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	19
ReStart-Programm: Antragsphase der Säule 3 startet im Januar 2023	19
Bundesfinale „Sterne des Sports“ in Gold am 23. Januar in Berlin	20
LSB-Jahresprogramm 2023 erschienen	20
Internetauftritt der Bundesplattform Wald - Sport, Erholung, Gesundheit	21
Eckdaten der Forschungsförderung des BISp in 2023	21
Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2020 - 2022	22
Symposium über den Olympiapark Berlin 1936	23
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	24
IOC gibt Zusammensetzung seines Menschenrechtsbeirates bekannt	24
Olympisches Flüchtlingssteam Paris 2024	24
IOC unterzeichnet Sport-für-Natur-Rahmenvereinbarung	24
IOC unterstützt globales Netzwerk der Athletenkommissionen	25
MONATSBERICHTE NOVEMBER/DEZEMBER EOC EU-BÜRO	26
Rechtssachen European Super League und ISU	26
Erasmus+ Programmleitfaden 2023 & #BeActive Preisverleihung 2022	27
Webinar zu EU-Fördermitteln für die internationale Zusammenarbeit	32

EU-Sportminister*innen zu nachhaltiger Infrastruktur und Menschenrechten	33
Anti-Doping-Konferenz unterstreicht notwendige EU-Zusammenarbeit	35
Europäisches Parlament erörterte Arbeitnehmerrechte in Katar	36
Europäisches Parlament zu E-Sportarten und Videospielen an	37
Europäisches Parlament billigt Richtlinie zur Stärkung der Gleichstellung	38
Chemikalienagentur bewertet die Beschränkung von Blei im Sportschießen	39
Konferenz zum Kampf gegen Spielmanipulation im Europäischen Parlament	41
Special Competence Seminar des EOC EU-Büros	41
RINGS-Projekt zum strategischen Management von Sportorganisationen	43
Letzte nationale Workshops des RINGS-Projekts	44
EOC-Kommission für EU- und internationale Beziehungen tagte in Brüssel	46
Niederländische Sportverbände im EOC EU- Büro	47
Nächste Termine	48
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	49
Daniela Maier und Fanny Smith erzielen Einigung	49
Freiwilligendienste stärken Zusammenhalt und Demokratie	49
Netzwerktreffen im Projekt „Bewegte Zukunft“	50
Wiesbaden beim Gastgeber-Programm der Special Olympics World Games	51
Förderstrukturen im Hamburger Nachwuchsleistungssport	53
Sporthochschule Köln mit neuem Hochschulrat	54
LESETIPPS	56
DBB-Jahrbuch 2022/2023 erhältlich	56

KOMMENTAR

Blicke zurück und einer nach vorn

von Christian Sachs

wie war das Jahr eins nach dem schwierigsten Jahr in der Geschichte des DOSB? Eines mit wichtigen Neuanfängen, mit dem Versuch der Konzentration auf das Wesentliche und einem wiedererstarteten Zutrauen in die Kräfte des Sports. Ob es auch ein Schritt zu mehr Vertrauen war, wird letztlich die Zeit zeigen. Injurien zu heilen, dauert in der Regel einfach länger als ein Kalenderjahr.

Das neu in Weimar formierte Präsidium um Präsident Thomas Weikert setzte seine Ankündigung, den DOSB schnell handlungsfähig zu machen, noch im Januar um und bestellte Torsten Burmester zum neuen Vorstandsvorsitzenden. Im Sport verwurzelt, in der Politik sozialisiert übernahm der ehemalige Handballer das Ruder auf der Brücke in der Otto-Fleck-Schneise, während sich das Team D auf eine maximal herausfordernde Olympiamission begab.

Olympische und Paralympische Winterspiele in Peking waren schon bei der Vergabe der XXIV. Winterspiele vor sieben Jahren schwierig. Kombiniert mit den Debatten um die Menschenrechtslage im Reich der Mitte, dem sich immer stärker herausbildenden Antagonismus zwischen den USA und China sowie der anhaltenden Pandemie mit Anti-Covid-Maßnahmen chinesischer Prägung, waren es insbesondere für die Athlet*innen und das Team um Chef de Mission, Dirk Schimmelpfennig, extrem herausfordernde Spiele.

Die sportliche Bilanz mit 12 Gold, 10 Silber und 5 Bronzemedailles und Platz zwei in der Nationenwertung hinter Norwegen war top. Und auch das Auftreten von Mannschaftsleitung und Athlet*innen kam den Umständen entsprechend gut an. Viele internationale Kontakte wurden vom Präsidenten und Vize-Präsidentin Miriam Welte neu geknüpft. Doch für unsere vor Ort an Covid erkrankten Athlet*innen waren es sehr schwere Tage und für den Wintersport nach Sotschi und Pyeongchang bereits die dritten Spiele ohne echte Winter-Olympiabegeisterung. Die Vorfreude auf ein italienisches Wintermärchen in Mailand/Cortina 2026 war in vielen Gesprächen spürbar.

Und dann kam der 24. Februar und die Welt änderte sich. Putins Russland überfiel völkerrechtswidrig die Ukraine und seitdem kämpft ein Land und seine Bevölkerung in Europa ums Überleben. Bundeskanzler Olaf Scholz, der auch im Dezember 2021 ins hohe Amt gekommen war, nannte es eine „Zeitenwende“. Im Sport versuchen wir seitdem unsere Unterstützung zum Ausdruck zu bringen: Indem wir dafür werben russische und belarussische Athlet*innen und Funktionär*innen von internationalen Wettbewerben auszuschließen. Bei den Paralympics setzte auch der Deutsche Behindertensportverband (DBS) im Konzert mit vielen anderen dieses Umdenken konkret um. Zudem hilft der Sport, indem sich Sportvereine und -verbände auf vielfältige und kreative Weise für ukrainische Sportler*innen und Geflüchtete engagiert. Als DOSB und in Kooperation mit der Deutschen Sporthilfe unterstützen wir solche Maßnahmen mit Mitteln eines Spendenfonds.

Die Entscheidung, die ureigene Funktion des nationalen und internationalen Sports, nämlich über Grenzen hinweg Kommunikation und Interaktion zu ermöglichen, auf Grund dieses Zivilisationsbruchs auszusetzen, stellt jedoch eine Zerrreißprobe für den Weltsport dar. Der Zeitpunkt für ein Zurück ist noch nicht gekommen. Doch die anlaufenden Qualifikationswettbewerbe für Paris 2024 machen das Dilemma immer sichtbarer. Athlet*innen werden für die Aktionen ihrer Regierung in Haftung genommen. Und das ist ganz sicher nicht im Sinne des Sports.

In die Zukunft hat der DOSB und insbesondere der seit März dieses Jahres von Michaela Röhrbein geleitete Geschäftsbereich Sportentwicklung geblickt. Mit einem Positionspapier und dem gemeinsamen Werben mit der Deutschen Sportjugend für einen „Bewegungsgipfel“ der Bundesregierung ist Schwung in die Debatte gekommen, wie sich unsere Gesellschaft in Zukunft wieder mehr und nachhaltiger bewegen kann und sollte.

Am 13. Dezember fand der „Gipfel“ dann auch in der Berliner Max-Schmeling-Halle statt. Unter Beteiligung von acht Bundesressorts, zwei Landesministerkonferenzen, den kommunalen Spitzenverbänden und dem organisierten Sport verabredeten sich Politik und Sport darauf, einen gemeinsamen Arbeitsprozess zu beginnen, um Sport und Bewegung zu stärken. Uns gefällt dabei besonders, dass das über Jahrzehnte eingeübte Schubladendenken aller Beteiligten durch ein Miteinander abgelöst werden soll. Dass es dafür eines „langen Atems“ bedarf, ist zumindest den Beteiligten aus dem Sport völlig bewusst.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt lag im Geschäftsbereich Sportentwicklung und im Bereich politische Kommunikation darauf, den vereinsbasierten Sport im Bereich der dramatischen Entwicklung der Energiepreise zu unterstützen. Auf der Basis von gutem Datenmaterial dank der Mithilfe vieler Verbände und Vereine konnten wir gegenüber der Politik auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene das Risiko für den durch die Pandemie ohnehin geschwächten Sport klar kommunizieren. In den nun beschlossenen Hilfsmaßnahmen ist der Vereinssport erfasst, und dennoch werden die steigenden Energiekosten, die wir mit einer Selbstverpflichtung zum konsequenten Einsparen begleitet haben, eine enorme Belastung für den organisierten Sport darstellen. Die Folgen werden wir wohl erst in einigen Jahren bewerten können.

Umso wichtiger, dass das DOSB-Präsidium gerade in diesen schwierigen Zeiten vorgeschlagen hat, eine deutsche Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele in den kommenden zwei Jahren in einem breiten gesellschaftlichen Diskurs vorzubereiten. Dieser Prozess hat das Potential, den Sport in Deutschland insgesamt aufzuwerten und weiterzuentwickeln. Die Mitgliederversammlung Anfang Dezember in Baden-Baden hat dem „Roadmap-Prozess“ seine hundertprozentige Unterstützung zugesagt.

Wie herausfordernd dieser Weg sein wird, lehrt uns sowohl der Blick auf die vielen gescheiterten Bewerbungsversuche der Vergangenheit - im Sommer haben wir an die bisher letzten Spiele in Deutschland vor 50 Jahren in München 1972 erinnert - als auch die Sportgroßveranstaltungen der Gegenwart. Während die „European Championships“ im Sommer in München uneingeschränkt positiv wahrgenommen und quasi als Aufforderung für eine neue Bewerbung interpretiert wurden, „flopte“ in der eindimensionalen und im Vergleich doch recht exklusiven deutschen Wahrnehmung die Fußball-WM in Katar.



Ein wenig mehr Gelassenheit bei gleichzeitiger Konzentration auf das Wesentliche hatte sich das Team Weikert schon vor einem Jahr vorgenommen, gut dass nach dem klaren Votum der Mitgliederversammlung Präsidium und die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen nun vier weitere Jahre Zeit haben, diesen Plan auch weiter umzusetzen.

PRESSE AKTUELL

Liebe Leser*innen der DOSB-Presse,

die letzte Ausgabe des Jahres 2022 liegt nun vor. Darin finden Sie unter anderem eine kurze Umfrage, die uns hilft Ihre Interessen zukünftig noch besser zu bedienen. Die Beantwortung dauert nur wenige Minuten und wir freuen uns, wenn Sie sich diese Zeit nehmen.

Die erste DOSB-Presse des Jahres 2023 erscheint dann am 10. Januar. Bis dahin wünschen wir Ihnen schöne Feiertage und einen guten und vor allen Dingen sportlichen Start ins neue Jahr.

[Zur Umfrage](#)

Ihr Team der DOSB-Presse

Yulia Raskina und René Spies „DOSB Trainer*in des Jahres“

Ehrung im Rahmen der Gala „Sportler des Jahres“

(DOSB-PRESSE) Yulia Raskina (Stützpunktrainerin Einzel - Rhythmische Sportgymnastik) und René Spies (Bundestrainer Bob) sind vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) als Trainer*in des Jahres 2022 ausgezeichnet worden.

Margarita Kolosov, WM-Silbermedaillengewinnerin 2022 im Team, ehrte zusammen mit DOSB-Präsident Thomas Weikert und DOSB-Vizepräsidentin Miriam Welte Yulia Raskina im Rahmen der Gala „Sportler des Jahres“ in Baden-Baden am Sonntag (18. Dezember). René Spies war aufgrund des in den USA stattfindenden Weltcups nicht anwesend und wird seine Auszeichnung zeitnah entgegennehmen.

„Sie haben dafür gesorgt, dass ich und auch meine Teamkameradinnen nicht nur als Sportlerinnen, sondern auch als Persönlichkeiten eine besondere Entwicklung genommen haben. Sie unterstützen uns stets positiv und bauen uns auf, wenn es mal nicht so läuft, wie geplant oder wenn der Akku mal leer ist. Sie helfen uns in allen Lebenslagen, nicht nur als Trainerin, sondern auch als Mensch, als gute Freundin. Bei aller Disziplin, die man in unserer Sportart braucht, sind Sie in der Lage ein Lachen zu behalten und können auch über sich selbst lachen“, würdigte Margarita Kolosov ihre Trainerin in der Laudatio.

Raskina, die in ihrer aktiven Karriere olympisches Silber sowie fünf WM-Medaillen gewann, hat durch ihr Engagement als Trainerin für eine historische Entwicklung in der Rhythmischen Sportgymnastik in Deutschland gesorgt, die in diesem Maße kaum für möglich gehalten wurde. Bei den Weltmeisterschaften im vergangenen September in Sofia gewann die deutsche Mannschaft insgesamt fünf Medaillen, darunter einmal Gold, und verbuchte mit dieser Leistung den größten Erfolg seit über 30 Jahren.

„Wir setzen fort, was wir im vergangenen Jahr begonnen haben und zeichnen sowohl einen Mann als auch eine Frau als Trainer*in des Jahres aus. Margarita Kolosov hat in ihrer Laudatio dargelegt, was für großartige Leistungen Yulia Raskina für die Rhythmische Sportgymnastik sowohl in sportlicher Hinsicht als auch auf persönlicher Ebene erbracht hat. Es bestärkt uns

darin, dass wir die richtige Wahl getroffen haben und auch das Engagement in den Sportarten sehen, denen weniger mediale Aufmerksamkeit geschenkt wird“, sagte DOSB-Vizepräsidentin Miriam Welte, die Vorsitzende der Jury des „Trainer*in des Jahres“-Preises.

DOSB-Präsident Thomas Weikert ergänzte: „Es ist wirklich schade, dass René Spies heute nicht dabei sein kann. Seine Ehrung holen wir zeitnah nach. Die Ergebnisse der Bob-Sportler*innen bei den Olympischen Winterspielen in Peking sprechen für sich, er hat sich den Titel „Trainer des Jahres“ wahrlich verdient.“

René Spies' größter Erfolg in seiner aktiven Karriere war der Gewinn der Bronzemedaille im Zweierbob bei den Bob-Weltmeisterschaften 2003 in Lake Placid. Nach seinem Karriereende wurde er Assistent des ehemaligen Bundestrainers Christoph Langen, den er im April 2016 beerbte. Seine Athlet*innen gewannen bei den Olympischen Spielen in Peking im Februar insgesamt sieben Medaillen, darunter drei von vier möglichen Goldmedaillen. Damit übertrafen sie sogar die herausragende Medaillenausbeute der Olympischen Spiele in Pyeongchang 2018. Spies sieht die Verbesserung der Ausbildungsarbeit bei Nachwuchs und Trainer*innen in den kommenden Jahren als Schwerpunkt seiner Arbeit an.

Zur Honorierung herausragender, langfristiger und nachhaltiger Leistungen verleiht der DOSB seit 2006 den Preis „DOSB-Trainer*in des Jahres“. Damit will er die Wertschätzung von Trainerinnen und Trainern in der Öffentlichkeit steigern. „Trainer*innen haben eine Schlüsselfunktion für die Athlet*innen“, sagte Welte. „Uns ist es ein großes Anliegen, durch diesen Preis die Rolle der Trainer*innen insgesamt zu stärken und ihre Leistungen sichtbar zu machen.“

Die Jury

Vorsitzende der Jury ist Miriam Welte, Olympiasiegerin und Weltmeisterin im Bahnrad und Vizepräsidentin im DOSB. Außerdem gehörten ihr an: Oliver Stegemann, DOSB-Vizepräsident, Ulla Koch, Vizepräsidentin Olympischer Spitzensport DTuB, Barbara Rittner, Bundestrainerin Tennis, Hermann Weinbuch, Bundestrainer Nordische Kombination, Christian Ehrhoff (Eishockey), Tobias Preuß (Mitglied der Athletenkommission des DOSB), Karin Orgeldinger, Stiftung Deutsche Sporthilfe, Dirk Schimmelpfennig, DOSB-Vorstand Leistungssport.

Die bisherigen Preisträger*innen

2021: Sabine Tschäge (Rudern) und Jörg Rosskopf (Tischtennis)
2020: Bernd Berkhahn (Schwimmen)
2019: Andreas Bauer (Skispringen)
2018: Detlef Uibel (Bahnrad)
2017: Jürgen Wagner (Beachvolleyball)
2016: Reiner Kießler (Kanu)
2015: Justus Wolf (Para-Ski alpin)
2014: Norbert Loch (Rodeln)
2013: Silvia Neid (Fußball) und Hermann Weinbuch (Nordische Kombination)
2012: Ralf Holtmeyer (Rudern) und Hans Melzer (Reiten, Vielseitigkeit)
2011: Markus Weise (Hockey)
2010: Uwe Müßiggang (Biathlon)

2009: Kim Raisner (Moderner Fünfkampf)
2008: Rolf-Dieter Amend (Kanu)
2007: Heiner Brand (Handball)
2006: Raimund Bethge (Bob)

Die „Sportler des Jahres“ 2022

Gina Lückenkemper, Niklas Kaul und Eintracht Frankfurt stehen ganz oben

(DOSB-PRESSE) Traditionell werden jedes Jahr am vierten Advent im Kurhaus Baden-Baden die herausragenden Sportler*innen des Jahres geehrt - 2022 standen bei der 76. Proklamation die beiden Leichtathleten Gina Lückenkemper und Niklas Kaul sowie die Fußballer von Eintracht Frankfurt ganz oben.

Die abstimmungsberechtigten Mitglieder des Verbands der Deutschen Sportjournalisten (VDS) aus den Sportredaktionen honorierten die EM-Goldmedaille über 100 Meter von Gina Lückenkemper - die erste für den DLV seit zwölf Jahren über diese Strecke - mit der Kür zur „Sportlerin des Jahres“. Ihr männliches Pendant ist der Zehnkampf-Europameister Niklas Kaul, der bei den stimmungsvollen European Championships in München nach dem siebten Platz am Ende von Tag eins mit einer fulminanten Aufholjagd am zweiten Tag im abschließenden 1.500-m-Lauf noch zum Titel stürmte. Die Auszeichnung „Mannschaft des Jahres“ verdienten sich die Fußballer der Frankfurter Eintracht mit ihrem erfolgreichen Zug durch Europa: Sieg im Finale der UEFA Europa League nach Verlängerung und Elfmeterschießen gegen die Glasgow Rangers.

Auf die weiteren Podiums-Plätze kamen die dreimalige „Sportlerin des Jahres“ Malaika Mihambo (Weitsprung) und Nathalie Geisendörfer (Rodeln) bei den Sportlerinnen sowie Vinzenz Geiger (Nordische Kombination) und Florian Wellbrock (Schwimmen) bei den Sportlern. In der Team-Wertung belegte die 4x100-m-Staffel der Frauen den zweiten Rang, Dritte wurde die Fußballnationalmannschaft der Frauen.

An den Rennrodler Felix Loch ging in diesem Jahr der „Sparkassenpreis für Vorbilder im Sport“ der Sparkassen-Finanzgruppe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Den Preis für den beim Weltcup in Park City (USA) weilenden dreimaligen Olympiasieger und 13-maligen Weltmeister aus Bayerisch Gmain nahm stellvertretend der ukrainische Skeletoni Vladyslav Heraskevych entgegen.

Yulia Raskina, die Trainerin der Sensation-Weltmeisterin in der Rhythmischen Sportgymnastik, Darja Varfolomeev, sowie Bob-Bundestrainer René Spies, dessen Schützlinge im Februar bei Olympia in Peking drei von vier möglichen Gold- und weitere vier Medaillen holten, wurden vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) als „Trainerin“ respektive „Trainer des Jahres“ geehrt.

Zum sechsten Mal vergab „Die Sieger-Chance“, eine Zusatzlotterie der Glücksspirale, die Auszeichnung „Newcomer des Jahres“ - diesmal freute sich die 21-jährige Hannah Meul über diesen Preis. Der „Kletterfloh“ hatte bei den European Championships in München die Fans mit dem Gewinn der Silbermedaille im Bouldern und ihren sympathischen Auftritten begeistert.

DOSB begrüßt Energiepreisbremsen

Energiepreisbremsen sollen für dringend benötigte Entlastung sorgen

(DOSB-PRESSE) Die Preisbremsen für Erdgas, Fernwärme und Strom werden auch den rund 87.000 gemeinnützigen Sportvereinen in Deutschland zugutekommen und an der Basis des Sports insbesondere bei den Vereinen mit vereinseigenen Sportstätten für dringend benötigte Entlastung sorgen. Auch von den Hilfen, die für Heizöl-, Pellet- oder andere Heizungsarten noch kurz vor dem Beschluss mit auf den Weg gebracht wurden, werden zahlreiche Sportvereine profitieren.

DOSB-Vorstand Sportentwicklung, Michaela Röhrbein, sagt: „Endlich kommen die Entlastungsmaßnahmen des Bundes auch bei den Sportvereinen an. Diese Mittel sind dringend nötig, da der Sport trotz unseres Einsatzes bisher bei allen Hilfspaketen außen vor gelassen wurde. Deshalb ist es jetzt auch wichtig, die besonderen Härtefälle zusätzlich abzufedern. Der Bund hat lange gewartet und in vielen Vereinen ist die Lage bereits jetzt kritisch.“

So ist davon auszugehen, dass die Vereine und Verbände selbst mit dieser Unterstützung sowie den bereits vorgenommenen, eigenständigen [Sparmaßnahmen](#) vielerorts an ihre Grenzen stoßen werden. Das hat eine Umfrage des Instituts für Sportstättenentwicklung (ISE) im Auftrag des DOSB und der Landessportbünde, deren [Teilergebnisse](#) Ende Oktober veröffentlicht wurden, ergeben.

Die vollständigen Umfrageergebnisse der Sportvereine sind jetzt [hier einsehbar](#).

Demnach fürchten mehr als 5 % der über 5.000 Vereine, die an der Umfrage teilgenommen haben, eine akute Existenzbedrohung, mehr als 40 % sehen sich starken Auswirkungen durch die Energiekrise ausgesetzt. Mehr als 15 % der Vereine mussten bereits jetzt Mitgliedsbeitrags-erhöhungen vornehmen. Diese Zahl könnte sich zusätzlich erhöhen, wenn Vereine sich weiter gezwungen sähen, die anfallenden Mehrkosten durch Beitragserhöhungen abfangen zu müssen. Dadurch bestünde die Gefahr, dass insbesondere für Menschen mit kleinem Einkommen der Zugang zu Sport und Bewegung erschwert wird.

Schwung aus Bewegungsgipfel und ReStart Programm nutzen

Umso wichtiger ist nun, dass die Sportvereinslandschaft nach der schwierigen Coronazeit insgesamt gestärkt wird und durch passende Angebote und Rahmenbedingungen noch mehr Menschen nachhaltig für Sport und Bewegung in den Vereinen begeistert werden.

Dazu braucht es auch die Unterstützung von Bund, Ländern und Kommunen, die am 13. Dezember beim [Bewegungsgipfel](#) in Berlin zu spüren war. Bei dem nun anlaufenden Programm „[ReStart – Sport bewegt Deutschland](#)“, das mit 25 Millionen Euro vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) gefördert wird, liegt der Fokus zunächst auf der (Rück)Gewinnung von ehrenamtlich Engagierten, ohne die es in den Vereinen keine entsprechenden Angebote gäbe.

Ein weiterer wichtiger Schritt in der bundesweiten Aufwertung des Breiten- und Vereinssports ist der im nächsten Jahr zu entwickelnde und im Koalitionsvertrag angekündigte „Entwicklungsplan Sport“, bei dessen Ausgestaltung der DOSB sich aktiv einbringen wird, um die Interessen des organisierten Sports zu vertreten.

Weitere Infos unter www.dosb.de/ueber-uns/energiekrise

Energie, Sportstätten und Nachhaltigkeit

Positionierung des Beirats „Umwelt und Sport“ beim BMUV

(DOSB-PRESSE) In seiner Stellungnahme betont der Beirat, dass die Perspektiven und Interessen der rund 87.000 Sportvereine unter dem Dach des DOSB in Deutschland mit 27 Millionen Mitgliedschaften zu berücksichtigen seien, um die dort geleistete Arbeit für unsere Gesellschaft - speziell im Kinder- und Jugendbereich - aufrechtzuerhalten, zu stärken und zukunftsfähig aufzustellen. „Die Aufgaben zur kommunalen Daseinsvorsorge, zu denen auch der Sport gehört, sind in gesamtgesellschaftlichem Interesse und müssen entsprechend gesamtgesellschaftlich getragen werden“, heißt es dort.

Der Sport selbst stehe in der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung, seine Energieverbräuche, insbesondere aus fossilen Brennstoffen, zu reduzieren und den Klima- und Umweltschutz in seinen Handlungsfeldern Sportstätten (einschließlich Schwimmhallen) und Funktionsgebäuden, Mobilität sowie Sportartikelindustrie und Handel voranzutreiben.

Dabei müsse grundsätzlich der bedarfsorientierte Betrieb von Sportstätten, gerade auch für den Vereins- und Schulsport, garantiert werden, um die sozialen und gesundheitsfördernden Funktionen des Sports sicherzustellen.

Beim Betrieb deutscher Sportstätten entstehen v. a. durch Heizenergie und Stromverbrauch jährliche Emissionen in Höhe von rund 7,4 Millionen Tonnen CO₂äq (vgl. „Energieverbrauch deutscher Sportstätten“, D. Bleher, Frankfurt/M. 2016).

Der Beirat unterstütze nachdrücklich die klima- und sportpolitischen Ziele der Bundesregierung, die Selbstverpflichtungen der Sportorganisationen und der Betreiber kommunaler Sportstätten. „Die Erreichung der verbindlichen Klimaschutzziele ist nur mittels einer weitgehenden Dekarbonisierung der rund 230.000 Sportanlagen zu erreichen. Um den Energiebedarf und die Treibhausgasemissionen dauerhaft zu minimieren, sind Modernisierungen mit umfassenden Investitionen in Vermeidungstechnologien unabdingbar.“

Ziel müsse es sein, die Treibhausgasemissionen von Sportstätten und Funktionsgebäuden in Deutschland bis spätestens 2045 auf Netto-Null zu reduzieren. „Unter Berücksichtigung des bereits eintretenden Klimawandels, der Lebensdauer der Gebäudetechnik sowie der durch das Klimaschutzgesetz beschlossenen kurzen Zeiträume zur Netto-Treibhausgasneutralität ist dieses Ziel ohne einen schnellen und beherzten Richtungswechsel nicht umsetzbar.“

Bund und Länder seien gefordert, die Kommunen und Betreiber von Sportstätten bei den Energiepreissteigerungen und den notwendigen Modernisierungen hin zu klimaangepassten Sportstätten zu unterstützen. Dazu gehörten auch Maßnahmen zur Flächenentsiegelung und für mehr Grünflächen. „Die Förderprogramme sind so anzupassen, dass der Einsatz fossiler Energien/Energieträger massiv reduziert wird. Die Betreiber von Sportstätten stehen zudem in der Verantwortung, durch bedarfsgerechte Steuerung, multifunktionale Nutzungen und optimierte Belegungszeiten den Energieverbrauch pro Person zu reduzieren.“

Der Sport in all seiner Vielfalt könne ein leuchtendes Vorbild sein, wie unsere Gesellschaft zur Klimaneutralität transformiert werden kann.

Hintergrund:

Der Beirat „Umwelt und Sport“ ist seit 1994 als Beratungsgremium der Bundesregierung beim Bundesumweltministerium angesiedelt. Zu seinen Aufgaben gehören die Bewertung von neuen Entwicklungen im natur- und landschaftsbezogenen Freizeitsport, die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für einen bewegungsfördernden Umbau urbaner Bereiche und generell von mehr Bewegung in Alltag und Freizeit, die Entwicklung von Ideen und Initiativen für eine nachhaltige Sportstättenentwicklung und zu nachhaltig organisierten Sport(groß)veranstaltungen. Dem Beirat gehören 14 ehrenamtliche Sachverständige für Fragen der nachhaltigen Sport- und Bewegungsentwicklung aus den Bereichen Umwelt-, Sport- und Kommunalverwaltung, Stadtentwicklung/Stadtplanung, Wissenschaft, Wirtschaft, Natur- und Umweltschutz sowie dem organisierten Sport in Deutschland an: <https://www.bmu.de/WS510>.

Positionierung des Beirats „Umwelt und Sport“ beim BMUV zu Energie, Sportstätten und Nachhaltigkeit

Zentrale Hinweisstelle und Ad-Hoc-Ethik-Kommission nehmen Arbeit auf

Unterstützung für DOSB und Mitgliedsorganisationen

(DOSB-PRESSE) Alle wichtigen Fragen und Antworten auf einen Blick.

1. Wieso wurden die Zentrale Hinweisstelle und die Ad-hoc-Ethik-Kommission geschaffen?

Die neue Hinweisstelle schafft eine zentrale Einheit im organisierten Sport, die insbesondere auch von denjenigen Verbänden genutzt werden kann und sollte, die bisher keine eigene Anlaufstelle besitzen. Sie bietet die Vorteile einer Ombudsstelle, z.B. durch die Besetzung mit Berufsgeheimnisträger*innen und soll die Abgabe einer Meldung für eine Person erleichtern. Im Zentrum steht dabei immer die hinweisgebende Person, der es so einfach wie möglich gemacht werden soll, Meldungen und Hinweise abzugeben. Dabei hilft eine zentrale Anlaufstelle.

Die Ad-hoc-Ethik-Kommission wurde ebenfalls vordergründig geschaffen für die Verbände, die bislang keine eigene Kommission oder Good Governance Beauftragte*n besitzen. Zudem sollte die Ad-hoc-Ethik-Kommission bei der Besorgnis der Befangenheit / Interessenkonflikte eingeschaltet werden oder wenn der hinweisgebenden Person das Vertrauen in die bestehende Ethik-Kommission bzw. den*die Good Governance-Beauftragte*n des zuständigen Verbandes fehlt.

2. Wofür sind die Stelle und die Kommission zuständig?

Die Zentrale Hinweisstelle dient allen Mitarbeitenden (hauptamtliche, ehrenamtliche oder Honorarkräfte), Mitgliedern, Athlet*innen und weiteren Stakeholdern der Verbände, die sich dem System angeschlossen haben, sowie außenstehenden Dritten („Hinweisgeber*in“) als Anlaufstelle.

Diese können sich mit Hinweisen zu möglichen Rechts-, Compliance- bzw. Integritäts-Verstößen durch Mitarbeitende des Verbandes an die Zentrale Hinweisstelle wenden. Die Stelle befasst sich mit Verstößen gegen geltendes Recht oder verbandsinterne Regelungen.

Bei konkreten Hinweisen erfolgt die Weiterleitung an die*den Good Governance-Beauftragte*n bzw. die Ethik-Kommission des betroffenen Verbandes. Wenn der*die Hinweisgeber*in die Besorgnis der Befangenheit der*des Good Governance-Beauftragte*n bzw. der Ethik-Kommission des Verbandes darlegt oder die Zentrale Hinweisstelle eine solche erkennt bzw. bei fehlenden Strukturen, leitet die Zentrale Hinweisstelle die Hinweise an eine Ad-hoc-Ethik-Kommission weiter.

Betrifft der Hinweis eine Meldung zu Dopingmaßnahmen, erfolgt eine Weitergabe an die NADA.

Bei Hinweisen im Themenbereich der Wettbewerbsmanipulation, wird der Hinweis an die „Meldestelle Sportmanipulation“ und/oder an die zuständige Ansprechperson im Verband weitergegeben.

Hinweise zu interpersonaler Gewalt werden an den*die zuständige*n PSG-Beauftragte*n im jeweiligen Verband oder an entsprechende Ansprech- und Anlaufstellen übermittelt.

Alle Weitergaben erfolgen nur nach Zustimmung des*der Hinweisgebers*in.

3. Welchen Mehrwert bieten sie für die Mitgliedsorganisationen des DOSB?

Mit der Zentralen Hinweisstelle und der Ad-hoc-Ethik-Kommission werden die bestehenden Good Governance-Systeme der Mitgliedsorganisationen ergänzt und gestärkt. Somit können die Verbände die Vorteile nutzen, die eine Ombudsstelle bietet.

Für hinweisgebende Personen wird u.a. die Meldemöglichkeit erweitert z.B. durch die Abgabe von Hinweisen über ein internetbasiertes Meldesystem.

Zudem werden durch die Schaffung der Hinweisstelle und der Ad-hoc-Ethik-Kommission die Anforderungen berücksichtigt, die das aktuell im Gesetzgebungsverfahren befindliche Hinweisgeberschutzgesetz vorsieht.

4. Wer betreut die Zentrale Hinweisstelle?

Die Betreuung der Zentralen Hinweisstelle wurde im Oktober/November dieses Jahres per Ausschreibungsverfahren vergeben.

Den Zuschlag erhielt die Kanzlei **HEUKING VON COELLN** Rechtsanwälte mit Sitz in Düsseldorf. Die Kanzlei ist bereits für verschiedene Unternehmen als Ombudsperson tätig. Als Ansprechpersonen stehen die beiden Fachanwälte für Strafrecht Frau Dr. Sibylle von Coelln und Herr

Christian Heuking zur Verfügung. Frau von Coelln ist zudem die Vorstandsvorsitzende der German Ombudsman Association - Vereinigung deutscher Vertrauensanwälte e.V.

Die Kanzlei wird per Telefon, E-Mail, Post und digitalem Meldekanal erreichbar sein.

5. Wer ist Teil der Ad-hoc-Ethik-Kommission?

Die Ad-hoc-Ethik-Kommission ist darauf angewiesen, dass die gegenüber dem DOSB benannten Good Governance-Beauftragten/Mitglieder der Ethik-Kommission der DOSB Mitgliedsorganisationen ihre Bereitschaft zur Mitarbeit erklären.

Bei einem konkreten Bedarf wird die ad-hoc-Ethik-Kommission dann aus dem Pool der Personen, die sich zur Mitarbeit bereit erklärt haben, nach einem festgelegten Geschäftsverteilungsplan berufen. Gesetzt ist, dass in der Ad-hoc-Ethik-Kommission mindestens ein*e Volljurist*in vertreten sein muss. Zudem dürfen nicht alle Mitglieder dasselbe Geschlecht besitzen.

6. Wie unterscheiden sich die Stellen von bestehenden Strukturen / Angeboten?

Die Zentrale Hinweisstelle und die Ad-hoc-Ethik-Kommission ergänzen und stärken bestehende Strukturen aus den Mitgliedsorganisationen. Es werden durch die Schaffung dieser Stellen keine vorhandenen Angebote ersetzt. Die Zentrale Hinweisstelle dient als Hilfsangebot für hinweisgebende Personen, wenn diese sich unsicher sein sollten, an welche Stelle sie sich richten können.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

LSB NRW zur Abschlusserklärung beim Bewegungsgipfel in Berlin

„Bewegungs- und Qualifizierungsoffensive müssen kommen“

(DOSB-PRESSE) Die von zahlreichen Bundesministerien unterzeichnete Abschlusserklärung beim Bewegungsgipfel in Berlin verfügt aus Sicht des Landessportbundes NRW über die nötige Signalwirkung. „Das eindeutige Fazit, dass es dringend um Bewegung für Alle geht, ist genau dieser ressortübergreifende Ansatz, den wir brauchen, wenn wir noch mehr Menschen zum Sport bringen wollen“, erklärt LSB-Präsident Stefan Klett. „Deswegen freuen wir uns, dass auch die NRW-Landesregierung eine Bewegungsoffensive geplant hat und dabei insbesondere Kinder und Jugendliche in den Blick nehmen will. Gerade in dieser Altersgruppe müssen wir schnell und wirksam tätig werden“, so Klett.

Eine solche Offensive müsse aber nun auch finanziell vernünftig ausgestattet werden. Denn während der Corona-Krise seien den rund 17.700 Sportvereinen in NRW bekanntlich viele Übungsleitungen verloren gegangen. Um hier zeitnah Abhilfe zu schaffen, brauche es zusätzlich eine Qualifizierungsoffensive, mit der sich neue engagierte Mitarbeiter*innen für die Vereine gewinnen lassen. „Außerdem muss mehr Geld in die unverzichtbare Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen investiert werden. Dafür brauchen unsere Sportvereine mehr hauptberufliche Unterstützung vor Ort in Form von weiteren Fachkraftstellen“, mahnt Klett abschließend.

LSB M-V: „Freiwilligendienste stärken Zusammenhalt und Demokratie“

Positionspapier der Verbände für Freiwilligendienste zur aktuellen Pflichtdienstdebatte

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern teilt das aktuelle Positionspapier, mit dem sich jetzt die zivilgesellschaftlichen Verbände für Freiwilligendienste in die derzeitige Debatte um einen möglichen Pflichtdienst einbringen. Das Positionspapier „Freiwilligendienste stärken Zusammenhalt und Demokratie“ ist unterzeichnet von den Mitgliedern des Bundesarbeitskreises Freiwilliges Soziales Jahr (BAK FSJ), des Bundesarbeitskreises Freiwilliges Ökologisches Jahr (BAK FÖJ) sowie den verbandlichen Zentralstellen, die den Bundesfreiwilligendienst (BFD) anbieten. Mit dem Positionspapier antworten die Verbände auf den Aufruf des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier, der eine ehrliche Debatte über das Engagement für das gemeinsame Ganze fordert, um der zunehmenden Entfremdung entgegenzuwirken und den Gemeinsinn zu stärken. Die Positionierung der Verbände macht deutlich, dass Freiwilligendienste eine Vielzahl an Anknüpfungsmöglichkeiten bieten zu der Einschätzung des Bundespräsidenten in seiner Grundsatzzrede im Oktober, dass es „mehr Ideen und mehr Menschen [braucht], die - mindestens einmal im Leben - für eine gewisse Zeit sich den Sorgen ganz anderer, zuvor fremder Menschen widmen“. Die Verbände bieten an, ihre Vorschläge, Einschätzungen und Erfahrungen einzubringen, um konstruktiv zu der Debatte beizutragen.

Das Positionspapier stellt deutlich heraus, dass Freiwilligendienste mit ihren bestehenden Strukturen bereits den notwendigen Raum bieten, den die Zivilgesellschaft benötigt, um Demokratie und Zusammenhalt einzuüben: Schon heute engagieren sich pro Jahr rund einhunderttausend Menschen im Rahmen eines Freiwilligendienstes. Das entspricht etwa einem Zehntel der jährlichen Schulabgänger*innen. Die Freiwilligen investieren ein ganzes Jahr, mindestens aber 6 Monate. Sie erleben Freiwilligendienste als eine Lern- und Orientierungszeit mit einer engen pädagogischen Begleitung. Freiwilligendienste bieten damit Antworten auf die Forderungen der Pflichtdienstdebatte, denn sie leisten einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, sind für alle offen, ermöglichen Demokratielernen, bieten Orientierung und persönliche Entwicklungsräume, eröffnen einen Einblick in soziale, ökologische und kulturelle Berufsfelder und können für diese begeistern.

Damit sich Menschen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und unabhängig von der finanziellen Ausstattung ihrer Familie oder der Einsatzstelle für einen Dienst für die Gemeinschaft entscheiden können, bedarf es der gesellschaftlichen und politischen Unterstützung, insbesondere aber einer nachhaltigen Förderung.

[Das vollständige Positionspapier](#)

ADH nominiert Team für World University Winter Games in Lake Placid

38 deutsche Studierende starten in sieben Sportarten

(DOSB-PRESSE) Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands (adh) hat die Deutsche Studierenden-Nationalmannschaft für die FISU World University Games (vormals Universiade), die vom 12. bis 22. Januar 2023 in Lake Placid (USA) stattfinden, nominiert. 38 deutsche Athlet*innen werden sich mit studentischen Spitzensportler*innen aller Welt messen.

Das deutsche Team ist in sieben von zwölf Sportarten vertreten. Diese sind Eiskunstlauf, Eisschnelllauf, Shorttrack, Ski Alpin, Skilanglauf, Snowboard sowie Freestyle- und Freeski.

„Wir haben das seit 2005 größte Team aufgestellt, das in der Spitze wie in der Breite starke Leistungen vorweisen kann. Wir freuen uns auf faire Wettkämpfe und sind nach den Corona-bedingten Ausfällen der letzten Veranstaltungen auf das Leistungsniveau der anderen Nationen gespannt“, erklärt adh-Sportdirektor Thorsten Hütsch, der in den vergangenen Monaten gemeinsam mit den Wintersportverbänden an der Kaderplanung gefeilt hat.

Zu den aussichtsreichsten deutschen Medaillenhoffnungen zählen Lea Scholz und Michael Roth. Beide hatten bei den FISU World University Championships (WUC) Eisschnelllauf im März 2022 in Lake Placid den FISU-Rekord in der Mixed Team-Staffel gebrochen und standen fünf Mal auf dem Podest. Nun möchten sie an ihre Erfolge anknüpfen: „Ich bin stolz, nun als Teil der Deutschen Studierenden-Nationalmannschaft meine Hochschule und mein Land bei den FISU World University Games repräsentieren zu dürfen. Ziel von Lea und mir ist, in Lake Placid erneut auf Medaillenkurs zu laufen“, erklärt Michael Roth.

Neben der Studentin der HU Berlin und dem Studenten der HTW Berlin traut der adh-Sportdirektor auch dem Freestyle-Team einiges zu, speziell im Slopestyle. Die Hoffnungen ruhen insbesondere auf dem Weltcup-Fahrer der TU München, Jakob Geßner. Er wollte bereits vor einem Jahr bei der Universiade in Luzern teilnehmen, die Corona-bedingt abgesagt wurde. Nun nimmt Geßner einen zweiten Anlauf und versucht, sowohl im Slopestyle als auch im Big Air in die Medaillentränge vorzustoßen.

Im Snowboard fährt Leon Beckhaus (TU München), der sich bereits im Weltcup etabliert hat, mit guten Chancen auf eine Boardercross-Medaille nach Lake Placid. Moritz Breu von der Uni Erlangen-Nürnberg kann auf gute Erfolge bei Junioren-Weltmeisterschaften zurückblicken. „Er wird im Big Air und Slopestyle sicherlich unter den Top Acht mitmischen“, so Thorsten Hütsch.

„Die studentischen Spitzensportler*innen haben mit der Teilnahme an den FISU World University Games eine Plattform, auf der sie unter hoch professionellen Rahmenbedingungen und bei starker internationaler Konkurrenz ihre Bestleistungen zeigen können. Mit der Nominierung der Deutschen Studierenden-Nationalmannschaft ist das Ziel verbunden, die Aktiven optimal zu fördern, zu fordern und zu entwickeln. Wenn dabei Final- und Medaillenplatzierungen herauspringen, freuen wir uns natürlich umso mehr. Diese motivieren das Gesamtteam und bestätigen das Konzept unserer Vorbereitungsmaßnahmen und die angelegten Nominierungskriterien“, erläutert adh-Sportdirektor Thorsten Hütsch.

Denn die sportliche Wertigkeit der FISU World University Games ist als größte Multisportveranstaltung nach den Olympischen und Paralympischen Spielen unbenommen. Das lokale Organisationskomitee rechnet mit 2.500 Teilnehmenden aus 50 Nationen. Neben dem spitzensportlichen Vergleich stehen die interkulturelle Kommunikation und der studentische Austausch im Zentrum des Events.

Vertreter*innen aus dem Sportausschuss des Deutschen Bundestages sowie aus dem Bundesministerium des Innern und für Heimat werden die FISU World University Games in Lake Placid besuchen. Vor dem Hintergrund der Ausrichtung der Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games nutzen sie die Gelegenheit, um sich vor Ort ein detailliertes Bild des Multisportevents zu machen.

Außerdem nehmen Teammitglieder der Rhine-Ruhr 2025 FISU Games gGmbH am Observer-Programm der FISU teil.

Mitgliederversammlung des Deutschen Sport & Olympia Museums

Prof. Dr. Doll-Tepper als Vorsitzende des Vorstands bestätigt

(DOSB-PRESSE) Erstmals seit einer gefühlten Ewigkeit wieder in Präsenz stand die diesjährige, ebenso lebhaft wie harmonische Mitgliederversammlung des Vereins Deutsches Sport & Olympia Museum im Zeichen persönlicher Begegnung und ungefilterten Dialogs. Dies war auch insofern von Vorteil, als, wie die Vorsitzende, Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, in ihrer Begrüßung betonte, einige wegweisende Themen und Entscheidungen auf der Tagesordnung standen.

Zunächst aber freuten sich die Anwesenden über den Dank und die Wertschätzung, die Torsten Burmester in seinem digital eingespielten Grußwort im Namen des Deutschen Olympischen Sportbundes zum Ausdruck brachte. Mit Zufriedenheit, vielleicht auch mit einer gewissen Erleichterung wurden auch die Berichte von Vereins-Geschäftsführer Jan Lintzel und Direktor Andreas Höfer entgegengenommen, die auf ein in jeder Hinsicht hochaktives und wirtschaftlich durchaus erfolgreiches Museums-Jahr zurückblickten.

Sie verwiesen auf eine Reihe hochkarätiger Veranstaltungen, etwa zum Thema „50 Jahre München '72“ oder zuletzt zur Fußball-WM in Katar, eine Reihe von auch medial beachteten Ausstellungen, von spektakulären Erweiterungen der Sammlung oder von signifikanten Fortschritten im Kontext eines Groß-Projekts, das einen Um- und Ausbau des Hauses und eine umfassende Modernisierung der Dauerausstellung ins Auge gefasst hat. Zudem konnten sie eine Stabilisierung der Besucherzahlen auf Vor-Corona-Niveau vermelden, nachdem man im ersten Quartal des Jahres noch weitgehend vom Virus ausgebremst worden war. Vor dem Hintergrund der sehr erfreulichen Momentaufnahme warnten sie aber auch davor, die aus Inflation und anderen Krisenszenarien erwachsenden Herausforderungen zu unterschätzen.

Dass die aus dem DOSB-Stufenmodell zur Prävention und zum Schutz vor sexualisierter Gewalt erwachsenden Anforderungen eine vergleichsweise niedrige Hürde darstellen, konstatierte die Ansprechperson des Hauses für das Thema, Vorstandsmitglied Mona Küppers. Sie berichtete über die fristgerechte Umsetzung der notwendigen Stufen und erläuterte die entsprechende Anpassung der Satzung, die von den Anwesenden ohne Gegenstimme beschlossen wurde.

Ebenso einstimmig erfolgte die Bestätigung der entsendeten und der frei zu wählenden Mitgliederinnen und Mitglieder des Vorstands, allen voran die neue alte Vorsitzende, Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper. Sie war vom Präsidium des DOSB für die weitere Wahrnehmung der Aufgabe nominiert worden. Neu im Vorstand begrüßt wurde der frisch gewählte DOSB-Vizepräsident und Präsident des Deutschen Ringer-Bundes, Jens-Peter Nettekoven, der Dr. Petra Tzschoppe ablöste, die ihrerseits mit einem herzlichen Dank für ihre langjährige Mitarbeit verabschiedet wurde.

Für Kontinuität in der Arbeit des Vorstands sorgte die Bestätigung der bereits in der ablaufenden Legislatur engagiert tätigen Mitgliederinnen und Mitglieder: Gisela Hinnemann und Mona Küppers als Vertreterinnen des Landessportbundes NRW, Henning Schreiber als Delegierter der nordrhein-westfälischen Staatskanzlei, Ralf Klemm und Prof. Dr. Manfred Lämmer als Vertreter der Stadt Köln beziehungsweise der Deutschen Sporthochschule sowie der „frei gewählten“ Dr. Bernhard Conrads (Special Olympics Deutschland), Karl-Martin Dittmann (Deutscher Ringer-Bund) Dieter Donnermeyer (Deutscher Turner-Bund) und Wolfram Götz (Deutscher Kanu-Bund).

Gudrun Doll-Tepper bedankte sich für das erneut ausgesprochene Vertrauen und versprach, die anstehenden Aufgaben wie gewohnt und mit vereinten Kräften angehen zu wollen. Die konstituierende Sitzung des neuen Vorstands ist für die erste Januarhälfte anberaumt.

P.S.

Gleichsam als Epilog der Versammlung begrüßte Doll-Tepper den Berliner Künstler Jens Lorenzen sowie den Ehrenpräsidenten des Deutschen Karate Verbandes, Wolfgang Weigert, der die Übergabe von drei außerordentlichen Kunstwerken ans Museum eingefädelt hatte. Dabei handelt es sich um Inkprints von Gemälden aus dem Zyklus „Mauer“, mit dem Lorenzen auf höchst assoziative und beeindruckende Weise Ereignisse der Zeitgeschichte, eben auch solche sportlicher Provenienz ins Bild setzt. Mit diesen vorweihnachtlichen Gaben großzügig beschenkt, sieht sich das Deutsche Sport & Olympia Museum übrigens in bester Gesellschaft. Vor kurzem nämlich hat Jens Lorenzen die Originale der betreffenden Arbeiten IOC-Präsident Thomas Bach zum Verbleib in „dessen“ Olympischem Museum überlassen. Wer den weiten Weg nach Lausanne scheut, ist herzlich zu einem Besuch am Kölner Rheinufer eingeladen, um die inspirierenden Bilder in Augenschein zu nehmen.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

ReStart-Programm: Antragsphase der Säule 3 startet im Januar 2023

„Sportliche Einstiegsangebote“

(DOSB-PRESSE) Insbesondere während der schwierigen Phasen durch die Corona Lockdowns, hat sich gezeigt, dass Sport im Freien beliebter denn je ist. Bürger*innen nutzen Grün- und Freiräume als Erholungs- und Sporträume, die so zu Orten für gesundheitspräventive Sportangebote für alle Altersgruppen in den häufig stresserzeugenden Städten werden. Sport im Grünen bzw. im Freien macht Spaß, ist gesund, festigt soziale Kontakte, entspannt und trägt zur Lebensqualität bei. Um die Potenziale der Freiraumgestaltung auszuschöpfen, werden in Säule 3 „sportliche Einstiegsangebote“ bis zu 150 öffentlich zugängliche Verleihangebote inklusive Trainingsequipment bundesweit gefördert.

Mit diesem Förderprogramm verfolgt der DOSB das Ziel, durch einen niedrighschweligen Einstieg die körperliche Betätigung der Gesellschaft im Freien zu steigern und einen einfachen Zugang in den Sportverein zu schaffen. Das zentrale Ausleihsystem für Sport- und Trainingsequipment ermöglicht der Gesamtbevölkerung einen kostenfreien Zugang zu Sportmaterialien im öffentlichen Raum. Kommunen, insbesondere Sport- und Gesundheitsämter, können ab Januar bis zum 28. Februar 2023 in Kooperation mit ansässigen Sportvereinen Anträge stellen. Eine Auswahl wird im April 2023 von einer Fachjury des DOSB getroffen. Um das Antragsprozedere vorzustellen, bot der DOSB erstmals am 15. Dezember 2022 ein Webinar zur Säule 3 an. Weitere Termine sind auf der [Projektwebsite](#) zu finden. Einen Überblick über die Förderkriterien gibt der [Flyer „Sportliche Einstiegsangebote“](#).

Bundesfinale „Sterne des Sports“ in Gold am 23. Januar in Berlin

Verleihung in Anwesenheit von Bundespräsident Steinmeier

(DOSB-PRESSE) Nach zuletzt zwei Jahren im digitalen Modus wird erstmals wieder eine hochkarätige Präsenzveranstaltung in der DZ BANK in Berlin umgesetzt, zu der sich unter anderem eine Vielzahl prominenter Vertreter*innen aus Politik, Wirtschaft und Sport angekündigt hat.

Am 23. Januar 2023 ab 10.30 Uhr verleihen der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Volksbanken Raiffeisenbanken den „Großen Stern des Sports“ in Gold. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, DOSB-Präsident Thomas Weikert und Marija Kolak, Präsidentin des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), geben im Gebäude der DZ BANK direkt neben dem Brandenburger Tor bekannt, welcher Sportverein die Jury mit seinem hervorragenden gesellschaftlichen Engagement im Jahr 2022 auch auf Bundesebene überzeugt hat. Die Veranstaltung wird erneut live auf sportschau.de übertragen.

Bereits zum 19. Mal würdigen der DOSB gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken mit dem Wettbewerb „Sterne des Sports“ außergewöhnliche Aktivitäten oder Angebote von Sportvereinen und deren besonderes gesellschaftliches Engagement.

Initiativen aus Bereichen wie Bildung, Qualifikation, Ehrenamtsförderung, Gesundheit, Prävention, Gleichstellung, Integration, Inklusion sowie Klima-, Natur- und Umweltschutz werden alljährlich ausgezeichnet.

LSB-Jahresprogramm 2023 erschienen

Seminarangebote und Veranstaltungen des rheinland-pfälzischen Sports auf 84 Seiten

(DOSB-PRESSE) Sport macht fit und hält gesund, er vermittelt Lebensfreude und Freundschaften, er bildet und erzieht, stärkt und integriert. Auch und gerade in Zeiten einer Pandemie. Das Jahresprogramm 2023 - eine Co-Produktion des Landessportbundes Rheinland-Pfalz mit der Stiftung Sporthilfe, dem Bildungswerk, den Fachverbänden sowie den Sportbünden Rheinhessen, Pfalz und Rheinland - richtet sich mit ausgewählten Veranstaltungen besonders an jene, die sich ehrenamtlich im Sport engagieren, sich bestens auf ihre verantwortungsvolle Tätigkeit vorbereiten wollen. Also an Übungsleiter*innen, Vereinsmanager*innen und viele weitere Helfer*innen.

Denn sie sind es, die - erst recht während der Einschränkungen durch die diversen Krisen - mit ihrer Arbeit den Sport nicht nur als Gemeinschaft zusammenhalten, sondern auch seinen Mehrwert ausmachen. Welche Kompetenzen benötigen Vereinsvertreter*innen, um ein (digitales) Sportangebot so zu gestalten, dass eine Teilnahme von Menschen mit und ohne Behinderung möglich ist? Wie können Vereine Jugendliche für ein Engagement begeistern? Welche neuen Trends gibt es im Gesundheitssport? Solche und viele andere Fragen werden bei den Seminaren, Foren, Tagungen, Conventions oder Aktionstagen, die im neuen Jahresprogramm angekündigt werden, fachkundig beantwortet.

Das neue Jahresprogramm bringt auf 84 Seiten zahlreiche Anregungen und Vorschläge für sportiven Zeitvertreib in Theorie und Praxis. Kostenlos angefordert werden kann die druckfrische Ausgabe beim LSB, Rheinallee 1, 55116 Mainz, Tel. 06131 / 2814-0, E-Mail: info@lsb-rlp.de. Außerdem steht das neue Jahresprogramm unter www.lsb-rlp.de/veranstaltungen zum Download bereit.

Internetauftritt der Bundesplattform Wald - Sport, Erholung, Gesundheit

Rahmenbedingungen für Sport und Erholung im Wald verbessern

(DOSB-PRESSE) Wandern, reiten, Rad fahren oder einfach nur die Seele baumeln lassen: viele Menschen zieht es dazu in den Wald. Keine Frage, Waldbesuche tun gut, die positiven Auswirkungen auf die Gesundheit sind gar wissenschaftlich belegt. Der Aufenthalt im Wald führt aber auch zu Zielkonflikten. Lösungen werden von beteiligten Akteuren auf der „Bundesplattform Wald - Sport, Erholung, Gesundheit“ erarbeitet.

Die WaSEG - wie das zungenfreundliche Akronym lautet - will insbesondere die Rahmenbedingungen für Sport und Erholung im Wald verbessern und Möglichkeiten der Inwertsetzung von Ökosystemleistungen zur Erholungsnutzung des Waldes für die Waldbesitzenden aufzeigen.

2017 vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gegründet, steht die WaSEG nunmehr seit fünf Jahren bundesweit für den Ausgleich der Interessen. Das scheint der passende Zeitpunkt zu sein, etwas mehr Öffentlichkeit zu wagen. Ein Ereignis, das in der heutigen Zeit gerne digital vollzogen wird. Und so ist nun der [Internetauftritt](#) seit Dezember 2022 online.

Es ist ein Schritt, der nicht nur die [Mitglieder](#) der WaSEG vorstellt oder über deren [Aktivitäten](#) und [Themen](#) informiert. Die Homepage soll auch allgemein Waldfreunde über [Aktuelles](#) informieren, [Orientierung](#) bieten oder einfach eine interessante [Lektüre](#) sein. Darüber hinaus hilft sie dabei, die richtigen [Ansprechpartner vor Ort](#) in Waldfragen zu finden und spannende [Veranstaltungen](#) zu entdecken.

Eckdaten der Forschungsförderung des BISp in 2023

Grundlage für die Planungen der Antragseinreichungen

(DOSB-PRESSE) Auch in 2023 wird das Bundesinstitut für Sportwissenschaft wieder Möglichkeiten zur Einreichung von Forschungs- und Entwicklungsanträgen sowie von Transfer - und Innovationsprojekten anbieten. Als Grundlage für die Planungen der Antragseinreichungen teilt das BISp hier nun die Eckdaten der einzelnen Förderrunden mit.

Antragsforschung 2024

Die Einreichungsfrist für die [Antragsforschung](#) 2024 wird zum 31.08.2023 enden. Angestrebter Projektstart wird der 01.04.2024 sein.

Eine detaillierte Ankündigung zu dieser Förderphase erfolgt Anfang des kommenden Jahres.

Service-Forschung

Aufgrund einer unerwarteten haushalterischen Entwicklung kann das BISp für 2023 die Einreichung von [Service-Forschungsprojekten](#) im Februar (reguläre 1. Phase zur Beantragung von Service-Forschungsprojekten) bedauerlicherweise nicht anbieten. Anträge für die übliche 2. Phase der Service-Forschung können wie gewohnt bis zum 30.09.2023 eingereicht werden. Angestrebter Projektbeginn für diese Anträge ist der 01.04.2024.

Eine detaillierte Ankündigung zu dieser Antragsphase für die Service-Forschungsprojekte erfolgt im Sommer.

Transferprojekte

[Transferanträge](#) können grundsätzlich ganzjährig eingereicht werden, jedoch können auch diese der besonderen haushalterischen Situation in 2023 unterliegen. Insofern wird hier dringlich um Abstimmung mit den entsprechenden Kolleginnen und Kollegen im BISp bereits im frühen Planungsstadium gebeten.

Innovationsprojekte der Spitzenverbände

Die Anträge zur [Innovationsforschung](#) können wie gewohnt bis zum 15.09.2023 eingereicht werden. Angestrebter Projektbeginn für diese Anträge ist der 01.03.2024 aufgrund der besonderen haushalterischen Situation in 2023.

Auch zu dieser Phase werden wir im Jahresverlauf rechtzeitig eine Detailmeldung veröffentlichen.

Bei Fragen wenden sich Interessierende bitte an:

Frau Elena Sprenger (Tel.: 0228 99 640 9040) oder Frau Heike El Talawi (Tel.: 0228 99 640-9034). Schriftliche Fragen können auch an forschungsfoerderung@bisp.de gerichtet werden.

Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2020 - 2022

Teil 2 „Schieds- und Kampfrichtende“ erschienen

(DOSB-PRESSE) Der soeben erschienene Teilbericht der achten Welle des Sportentwicklungsberichts für Deutschland (SEB) stellt die Ergebnisse der Befragung von Schieds- und Kampfrichtenden dar.

Der „SEB 3.0“ umfasst die Durchführung der siebten bis neunten Welle der Sportentwicklungsberichte. Wie in den ersten sechs Erhebungswellen liegt der methodische Kerngedanke in der Weiterentwicklung eines Sportvereinspanels. Ab der siebten Welle werden die Sportvereine jedoch alle drei Jahre, anstatt wie bisher alle zwei Jahre, zu ihrer Situation online befragt.

Ergänzend zur Befragung der Organisationen selbst sind die sogenannten Stakeholderbefragungen neue Elemente, d. h. Befragungen verschiedener Personengruppen. In der vorliegenden achten Welle wurden daher auch Schieds- und Kampfrichtende befragt. In diesem Band werden die Ergebnisse differenziert nach einzelnen Sportarten vorgestellt.

Die letzte Befragung dieser Personengruppe wurde ebenfalls im Rahmen des Sportentwicklungsberichts im Jahr 2016 vorgenommen. An der damaligen Befragung waren insgesamt sechs Sportarten bzw. Fachverbände beteiligt. Im Rahmen der vorliegenden achten Welle des Sportentwicklungsberichts haben sich 7.391 Schieds-/Kampfrichterinnen und Schieds-/Kampfrichter aus 18 Sportarten bzw. Fachverbänden beteiligt.

Der Bericht findet sich als [Download](#) und als [ebook](#). Alle Informationen und Publikationen der Sportentwicklungsberichte sind [hier](#) ebenfalls abrufbar.

Symposium über den Olympiapark Berlin 1936

Kunstgeschichtliche Tagung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

(DOSB-PRESSE) Das Seminar für Kunstgeschichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg veranstaltet am Donnerstag, 26. und Freitag, 27. Januar 2023 ein Symposium zu dem Thema „Der Olympiapark Berlin 1936 - Vorläufe, Fragen, Kontexte, Antworten“. Dazu sind insgesamt zwölf Fachvorträge neben der Einführung und einer Abschlussdiskussion vorgesehen. Das Thema wird dabei ausdifferenziert in die beiden Komplexe „Körper, Medien und Moderne“ sowie „Erbschaften und Wahrnehmungen“. Zu den Referenten gehört auch Dr. Andreas Höfer, der Direktor des Deutschen Sport und Olympia Museums in Köln, der über „Olympisches Ambiente als politisches Statement? Das Erbe von Berlin `36 als Belastung und Ansporn für München `72“ spricht, während Gerd Steins, der Präsident des Forums für Sportgeschichte, zugleich Förderverein für das Sportmuseum Berlin, am Ende eine kritische Zwischenbilanz unter der Überschrift „Musealisierung im Olympiapark Berlin“ ziehen wird.

Olympische Spiele sind immer wieder kritischer Gegenstand politischer und ästhetischer Diskussionen gewesen. Für den Olympiapark Berlin gilt das in besonderer Weise. Historiker haben ihn längst in seiner systemstabilisierenden Funktion hervorgehoben und Beispiele für die seine Instrumentalisierung herausgestellt. Über 30 Künstler kamen damals zusammen, um das Areal des Reichssportfeldes mit ganz unterschiedlichen künstlerischen Formaten (z.B. Plastik, Relief) anzureichern. Diese vielseitige Kunstausrüstung war Teil der spektakulären Inszenierung der nationalsozialistischen Machthaber insgesamt.

Die kunstgeschichtliche Tagung greift diese Zusammenhänge angesichts neuerer Diskussionen auf und führt sie in einer kritischen Rückschau zusammen. Ziel ist es, eine genauere auch zeitgeschichtliche Kontextualisierung der Werke herauszustellen und dabei die fortdauernde mediale Rezeption einzubeziehen, um nicht zuletzt sport- und erinnerungspolitische Fragen dabei mit zu klären. Anmeldungen zur Tagung, die örtlich geleitet wird u.a. von Prof. Dr. Olaf Peters, werden noch bis zum 22. Januar 2023 entgegengenommen unter der E-Mail-Adresse: sekretariat@kunstgesch.uni-halle.de.

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

IOC gibt Zusammensetzung seines Menschenrechtsbeirates bekannt

Neun Mitglieder von denen die Mehrheit unabhängige externe Experten sind (DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat die Zusammensetzung seines Menschenrechtsbeirates veröffentlicht. Dessen Aufgabe besteht darin, das IOC in strategischen Fragen und beim Risikomanagement im Bereich der Menschenrechte zu beraten. Die Benennung des Beirates folgt der Verabschiedung des Strategischen Rahmens für Menschenrechte durch die IOC-Exekutive im September 2022.

Der 2018 als Teil des Reformprogramms Olympische Agenda 2020 ins Leben gerufene Menschenrechtsbeirat hat neun Mitglieder von denen die Mehrheit unabhängige externe Experten sind, unter anderem vom Hochkommissariat für Menschenrechte der Vereinten Nationen (OHCHR), der Zivilgesellschaft und einem IOC-Sponsor (TOP-Partner). Alle wurden aufgrund ihrer Kenntnisse im Bereich Sport und Menschenrechte ausgewählt. Vier von ihnen sind IOC-Mitglieder, darunter zwei Athleten. Sechs Frauen und drei Männer von allen Kontinenten kommend gehören dem Beirat an.

Hier finden Sie das [Mandat des IOC-Menschenrechtsbeirats](#).

Olympisches Flüchtlingsteam Paris 2024

IOC gibt weitere Stipendiat*innen bekannt

(DOSB-PRESSE) Die Zahl der Flüchtlingsathlet*innen, die vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) Stipendien zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele Paris 2024 erhalten, ist um elf auf jetzt 52 angewachsen. Sie kommen aus insgesamt zwölf Ländern, leben in 18 Gastländern, sind in zehn Sportarten aktiv und hoffen alle, in das [Olympische Flüchtlingsteam des IOC](#) für Paris 2024 aufgenommen zu werden. Die elf neu benannten Stipendiat*innen betreiben sechs Sportarten. Drei von ihnen nahmen bereits an den Olympischen Spielen Tokio 2020 teil.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

IOC unterzeichnet Sport-für-Natur-Rahmenvereinbarung

23 Sportorganisationen verpflichten sich zu Naturschutz und biologischer Vielfalt

(DOSB-PRESSE) Angeführt vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) haben 23 Sportorganisationen, darunter das Organisationskomitee für die Olympischen und Paralympischen Spiele Paris 2024, die erste internationale Sport-für-Natur-Rahmenvereinbarung (Sports for Nature Framework) unterzeichnet. Darin verpflichten sie sich zur Einhaltung von vier Grundprinzipien, die die Natur schützen und einen Beitrag zu den neuen globalen Zielen für biologische Vielfalt leisten sollen. Auf diese Ziele haben sich die Regierungen der Welt auf der 15. Artenschutzkonferenz der Vereinten Nationen (CBD COP15) in Montreal geeinigt (6. bis 19. Dezember).

Die von der Weltnaturschutzorganisation (International Union for Conservation of Nature - IUCN), dem IOC und dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Environment Programme - UNEP) in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat des internationalen Umweltabkommens CBD erstellte Sport-für-Natur-Rahmenvereinbarung zielt darauf ab, bis zum Jahr 2030 und darüber hinaus in allen Sportarten weitere Schritte hin zu mehr Naturschutz zu gehen.

Die Rahmenvereinbarung bringt Sportverbände, Ligen, Vereine und Veranstalter*innen zusammen. Sie verpflichten sich, wichtige Arten und Lebensräume zu schützen und Schäden zu vermeiden, wichtige Ökosysteme wiederherzustellen, nachhaltige Lieferketten zu schaffen. Zugleich bekennen sie sich dazu, die Sportgemeinschaft zu inspirieren, sich in ihrem Zuständigkeitsbereich für die Natur einzusetzen.

Die Sport-für-Natur-Rahmenvereinbarung orientiert sich an der von den Vereinten Nationen (UN) geführten Sport-für-Klima-Rahmenvereinbarung (UN Sport for Climate Action Framework), die UN und IOC im Jahr 2018 gemeinsam ins Leben riefen.

Aus dem im November dieses Jahres veröffentlichten UNEP-Bericht „Sport für Natur“ geht hervor, dass die Mehrheit der befragten Sportorganisationen - rund 70 Prozent - daran interessiert ist, sich in ihrem Zuständigkeitsbereich für die Natur einzusetzen und Maßnahmen zu ergreifen, wie es einige von ihnen bereits im Bereich Klima tun. Der Bericht zeigt jedoch auch, dass die Sportorganisationen dafür mehr Unterstützung und Anleitung benötigen.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

IOC unterstützt globales Netzwerk der Athletenkommissionen

(DOSB-PRESSE) Von den 206 Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) verfügen mittlerweile 190 über eine eigene Athletenkommission, die die Interessen der Spitzensportler*innen ihres Landes vertritt. Sie können jährlich eine Unterstützung in Höhe von jeweils 10.000 US-Dollar vom Internationalen Olympischen Komitees (IOC) erhalten. Das Programm, das den Namen NOC Athletes' Commission Activity Grant trägt, gab es 2022 im dritten Jahr.

Mit dem Geld können die Athletenkommissionen Angebote zur Unterstützung der Spitzenathlet*innen ihres NOKs schaffen. Der Zuschuss kann auch dazu verwendet werden, eine Athletenkommission in einem NOK einzurichten, wo es noch keine gibt.

Athletenkommissionen setzten das Geld für eine Reihe von Initiativen ein: von nationalen Athletenforen bis hin zu Workshops zur dualen Karriere und für Safe-Sport-Initiativen.

Mehr Informationen mit konkreten Beispielen von Projekten der Athletenkommissionen aus aller Welt finden Sie [hier](#).

MONATSBERICHTE NOVEMBER/DEZEMBER EOC EU-BÜRO

Rechtssachen European Super League und ISU

(DOSB-PRESSE) Am 15. Dezember veröffentlichte der Europäische Gerichtshof (EuGH) zwei Schlussanträge von Generalanwalt Rantos in der Rechtssache Super League vs. UEFA/FIFA und International Skating Union vs. EU-Kommission.

European Super League gegen UEFA/FIFA

Die Schlussanträge sehen eine Stärkung der Rolle der Verbände vor, die einen Sport organisieren. Im konkreten Fall erkennt der Generalanwalt die Vereinbarkeit des Wettbewerbsrechts der Europäischen Union mit den FIFA-UEFA-Regeln an. Gleichmaßen wurde aber auch bestätigt, dass es konkurrierenden Veranstaltern grundsätzlich erlaubt ist, ihre eigenen Wettbewerbe außerhalb der UEFA und der FIFA zu veranstalten. Allerdings können Vereine, die an solchen Wettbewerben teilnehmen, sanktioniert werden. UEFA- und FIFA- oder nationalen Ligen könnten diese Vereine aus ihren jeweiligen Wettbewerben ausschließen, sofern der konkurrierende Wettbewerb die vom Gericht anerkannten legitimen Ziele untergraben könnte, die diese Verbände rechtmäßig verfolgen. Die Definition der legitimen Ziele ist in den Schlussanträgen von zentraler Bedeutung. Der Generalanwalt führte in diesem Zusammenhang die verschiedenen Elemente des europäischen Sportmodells wie den pyramidalen Charakter, offene Wettbewerbe und finanzielle Solidarität an.

Bei der Anwendung der Wettbewerbspolitik auf den Sport könne die Wahrung dieser Ziele eine Wettbewerbsbeschränkung rechtfertigen.

Die Stellungnahme stärkt auch das Europäische Sportmodell als solches. Rantos geht sogar so weit, dass seiner Meinung nach „Artikel 165 AEUV die 'verfassungsmäßige' Anerkennung des 'Europäischen Sportmodells' zum Ausdruck bringt“ und stärkt auch Art. 165 AEUV bei der Anwendung der Wettbewerbspolitik auf den Sport („Art. 165 ... betont den besonderen sozialen Charakter dieser Wirtschaftstätigkeit (des Sports), der in bestimmter Hinsicht eine unterschiedliche Behandlung rechtfertigen kann“). Außerdem wurde in diesem Zusammenhang auf die Besonderheit des Sports hingewiesen. Würde der EuGH dieser Linie folgen, wäre ein wichtiger Schritt zur Sicherung des europäischen Sportmodells getan. In 80 % der Fälle folgen die Gerichte den Schlussanträgen des Generalanwalts. Die Entscheidung des EuGH wird für das Frühjahr 2023 erwartet.

ISU gegen Europäische Kommission

In einem anderen Schlussantrag des Generalanwalts beantragt Rantos die teilweise Aufhebung des Urteils des Gerichts der Europäischen Union vom 16. Dezember 2020, International Skating Union (ISU)/Kommission (T-93/18), und beantragt die Rücküberweisung an den EuGH.

In der Stellungnahme heißt es insbesondere, dass Sportverbände Athleten in bestimmten Situationen von der Teilnahme an alternativen Wettkämpfen abhalten können, ohne gegen das Wettbewerbsrecht zu verstoßen. Wie bereits im Fall MOTOE im Jahr 2007 festgestellt, dürfen Sportverbände gleichzeitig als Regulierungsbehörde für ihre Sportart und als Veranstalter von

Wettkämpfen auftreten. Der Marktzugang von Drittveranstaltern kann nur dann verweigert werden, wenn berechnigte Interessen verfolgt werden, das Ziel angemessen ist und die Maßnahmen verhältnismäßig sind.

Aufgrund des möglichen Interessenskonfliktes der regulierenden Verbände, werden besondere Anforderungen an ihre Genehmigungsverfahren angelegt, die als solche diskriminierungsfrei und transparent erfolgen müssen.

Außerdem räumte Rantos ein, dass der Vorwurf der Kartellbildung zwischen ISU und den nationalen Verbänden zurückgenommen werden muss. Die in diesem Zusammenhang aufgestellte Vermutung einer beabsichtigten Wettbewerbsbeschränkung durch die ISU („by objective“) wird von Rantos ebenfalls zurückgewiesen. Für die Beweislast im Verfahren macht die Unterscheidung zwischen „by objective“ und „by effect“ einen großen Unterschied.

Wird eine Wettbewerbsbeschränkung „by effect“ angenommen, muss der tatsächliche Schaden im Einzelfall nachgewiesen werden, was nicht der Fall ist, wenn ein „by objective“-Fall angenommen wird.

Schließlich stärkte Rantos die Schiedsgerichtsbarkeit im Sport durch den CAS, indem er feststellte: „dass die ausschließliche und verbindliche Inanspruchnahme eines Schiedsgerichts nicht als „verstärkender Faktor“ im Sinne einer Wettbewerbsbeschränkung zu interpretieren ist“.

Weitere Informationen:

[Opinion SuperLeague case](#)

[Opinion ISU vs Commission](#)

Erasmus+ Programmleitfaden 2023 & #BeActive Preisverleihung 2022

Erasmus+ Programmleitfaden

(DOSB-PRESSE) Am 23. November hat die Europäische Kommission den Erasmus+-Leitfaden 2023 veröffentlicht. Die entsprechenden Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen sollen Anfang des Jahres folgen. Im Erasmus+ Programm 2023 sind die Partnerschaften für Zusammenarbeit, gemeinnützige europäische Sportveranstaltungen und der Kapazitätsaufbau im Bereich des Sports weiterhin finanzierbare Aktivitäten. Die große Neuerung ist die Aufnahme der „Lernmobilität im Bereich des Sports“ in die Leitaktion 1. Der Erasmus+ Programmleitfaden 2023, der in 23 EU-Sprachen verfügbar ist, besteht aus vier Teilen:

- Allgemeine Informationen über das Programm: Überblick über die horizontalen Prioritäten des Programms Erasmus+ (Integration und Vielfalt; Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels; digitale Transformation sowie Werte, bürgerschaftliches Engagement und Partizipation), die Verwaltungsbehörden und die förderfähigen Länder sowie weitere Informationen.
- Spezifische Informationen über die Aktionen des Programms: Informationen zu den verfügbaren Aktionen im Rahmen des Programms. Die für den Sport relevantesten Aktionen sind unter Leitaktion 1 und Leitaktion 2 zu finden: Mobilitätsprojekt im Bereich

Sport, Kooperationspartnerschaften, kleine Kooperationspartnerschaften, gemeinnützige europäische Sportveranstaltungen und Kapazitätsaufbau im Bereich des Sports.

- Informationen für Antragsteller: Ausführliche Informationen über die Verfahren für die Beantragung und Einreichung von Finanzhilfen, die vertraglichen und finanziellen Bedingungen sowie die Programmkriterien (d.h. Förderfähigkeit, Zulässigkeit, Ausschluss, Auswahl usw.).
- Glossar: Definitionen von Schlüsselbegriffen und häufig verwendeten Begriffen im Zusammenhang mit dem Programm Erasmus+ und/oder Konzepten (z. B. assoziierte Partner, Konsortium, Job Shadowing, Arbeitspaket, Sportpersonal usw.).

Leitaktion 1 - Mobilitätsprojekte im Bereich des Sports (NEU)

Mobilitätsprojekte im Bereich des Sports sollen den Mitarbeiter*innen von Sportorganisationen, vor allem im Breitensport, die Möglichkeit geben, ihre Kompetenzen und Qualifikationen zu verbessern und durch einen Auslandsaufenthalt zu Lernzwecken neue Fähigkeiten zu erwerben und so zum Kapazitätsaufbau und zur Entwicklung von Sportorganisationen beizutragen.

In diesem Zusammenhang bezieht sich der Begriff „Sportpersonal“ auf Personen, die entweder auf bezahlter oder auf freiwilliger Basis im Sport tätig sind (z. B. Verwalter, Trainer, Funktionäre). Das Projekt sieht maximal 10 Teilnehmer*innen vor und soll einen Gesamtzeitraum von 3 bis 18 Monaten haben. Innerhalb dieses Zeitrahmens können zwei Arten von Aktivitäten organisiert werden:

- Job Shadowing/Beobachtung, d. h. Aktivitäten, bei denen die Teilnehmenden 2-14 aufeinanderfolgende Tage in einer Gastorganisation verbringen, um durch Beobachtung und gegenseitige Interaktion zu lernen.
- Coaching-/Trainingseinsätze, bei denen die Teilnehmer 15 - 60 aufeinander folgende Tage in einer Gasteinrichtung im Ausland verbringen, um durch die Erledigung von Aufgaben und den Austausch mit Fachkolleg*innen zu lernen.

Leitaktion 2 - Partnerschaften für die Zusammenarbeit

Die spezifischen Prioritäten der Partnerschaften für Zusammenarbeit im Bereich des Sports gelten sowohl für Kooperationspartnerschaften als auch für kleine Kooperationspartnerschaften.

In diesem Zusammenhang wird von den Kooperationspartnerschaften erwartet, dass sie zu wichtigen politischen Dokumenten wie dem Arbeitsplan für den Sport (2021-2024) oder der Empfehlung des Rates für gesundheitsfördernde körperliche Betätigung beitragen.

Dementsprechend lauten die sportartspezifischen Prioritäten:

- Förderung eines gesunden Lebensstils für alle
- Förderung von Integrität und Werten im Sport
- Förderung der Erziehung im und durch Sport
- Förderung der Gleichstellung und der europäischen Werte im und durch den Sport

Kooperationspartnerschaften

Kooperationspartnerschaften bieten die Möglichkeit, innovative Verfahren in verschiedenen Bereichen des Sports zwischen verschiedenen Organisationen und Akteuren innerhalb und außerhalb des Sports zu entwickeln, zu übertragen und umzusetzen. An diesen Partnerschaften müssen mindestens drei Organisationen aus drei verschiedenen Programmländern beteiligt sein, wobei es keine Höchstzahl an teilnehmenden Organisationen in der Partnerschaft gibt. Insbesondere können Drittländer, die nicht mit dem Programm assoziiert sind, nur in ordnungsgemäß begründeten Fällen als Partner teilnehmen. Es gibt drei mögliche Finanzhilfen in Form von Pauschalbeträgen in Höhe von 120.000 Euro, 250.000 Euro oder 400.000 Euro, wobei die Projekte einen Zeitrahmen von 12 bis 36 Monaten haben können.

Kleine Partnerschaften

Kleinere Kooperationspartnerschaften sind für weniger erfahrene Organisationen und Neueinsteiger in das Programm gedacht, da sie einfachere Verwaltungsanforderungen haben. Diese Partnerschaften unterstützen Aktivitäten auf transnationaler und nationaler Ebene und gewährleisten gleichzeitig die europäische Dimension. Zu den Aktivitäten können Organisationen gehören, die ihre Kapazitäten für die Arbeit auf transnationaler Ebene ausbauen und bewährte Verfahren im Bereich Sport und körperliche Betätigung austauschen.

Mindestens zwei Organisationen aus zwei Programmländern sind als Partner in diesen Projekten erforderlich, wobei es keine Höchstzahl an teilnehmenden Organisationen in der Partnerschaft gibt. Es wird jedoch empfohlen, mindestens einen lokalen oder regionalen Sportverein in das Konsortium aufzunehmen. Es gibt zwei mögliche Zuschüsse in Form von „Pauschalbeträgen“ in Höhe von 30.000 Euro oder 60.000 Euro, und die Projekte können einen Zeitrahmen zwischen 6 und 24 Monaten haben.

Leitaktion 2 - Gemeinnützige europäische Sportveranstaltungen

Gemeinnützige europäische Sportveranstaltungen zielen darauf ab, die Freiwilligenarbeit im Sport, die soziale Eingliederung durch Sport, den Kampf gegen Diskriminierung im Sport, einschließlich der Gleichstellung der Geschlechter, und die Förderung einer gesunden Lebensweise für alle zu unterstützen. Sportwettkämpfe, die von internationalen, europäischen oder nationalen Sportverbänden/Ligen regelmäßig organisiert werden, oder professionelle Sportwettkämpfe sind jedoch nicht förderfähig. Zu den gemeinnützigen europäischen Sportveranstaltungen gehören zwei verschiedene Arten von Veranstaltungen:

Europaweite Veranstaltungen (Einzelveranstaltung in einem Land) und lokale europäische Veranstaltungen des Typs I und II (mehrere Veranstaltungen in mehreren EU- Ländern). Der förderfähige Zeitraum für Projekte beträgt bei den verschiedenen Veranstaltungstypen weiterhin 12 oder 18 Monate. Die Veranstaltungen unterscheiden sich jedoch in der Anzahl der beantragten Partner für das Konsortium und dem zugewiesenen Budget.

- Für die europäische lokale Veranstaltung Typ I muss das Konsortium aus drei bis fünf Organisationen bestehen, wobei jede Organisation aus einem anderen EU- Mitgliedstaat oder Programmland kommen muss und ein maximales Budget von 200.000 Euro zur Verfügung steht.

- Für eine europäische lokale Veranstaltung des Typs II sind mindestens sechs Organisationen aus sechs verschiedenen EU-Mitgliedstaaten und Programmländern erforderlich, wobei das maximale Budget 300.000 Euro beträgt.
- Für eine europaweite Veranstaltung sind mindestens zehn Organisationen (ein Antragsteller und neun teilnehmende Organisationen) aus zehn verschiedenen EU-Mitgliedstaaten und Programmländern erforderlich; das maximale Budget beträgt 450.000 Euro.

Leitaktion 2 - Kapazitätsaufbau im Bereich des Sports

Beim Kapazitätsaufbau im Sportbereich handelt es sich um multilaterale Partnerschaften zwischen Sportorganisationen in Programmländern und nicht mit dem Programm assoziierten Ländern, insbesondere in den westlichen Balkanländern (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro) für 2023. Ziel ist die Unterstützung von Breitensportaktivitäten und -maßnahmen in diesen Ländern sowie die Förderung der sozialen Eingliederung, positiver Werte und der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Regionen durch gemeinsame Initiativen. An den Projekten sollten mindestens vier Organisationen aus mindestens drei Ländern beteiligt sein; die Anzahl der Organisationen aus EU- Mitgliedstaaten und Programmländern darf jedoch nicht höher sein als die Anzahl der Organisationen aus Ländern, die nicht mit dem Programm assoziiert sind*. Die Projekte sollten einen Zeitrahmen von 12, 24 oder 36 Monaten haben und einen Zuschuss von mindestens 100.000 Euro bis maximal 200.000 Euro erhalten.

Verwaltung und Fristen

Die Verwaltung der Mobilität im Sportbereich erfolgt dezentral; dementsprechend müssen die Anträge bis zum 23. Februar um 12.00 Uhr (MEZ) über die nationalen Erasmus+ Agenturen in den jeweiligen Ländern eingereicht werden.

Darüber hinaus können die Nationalen Agenturen beschließen, eine zusätzliche Runde zu eröffnen, eine zusätzliche Runde wird organisiert, und die Antragsteller müssen ihre Anträge bis zum 4. Oktober 2023 einreichen.

Die Partnerschaften für Zusammenarbeit, gemeinnützige europäische Sportveranstaltungen und der Kapazitätsaufbau im Bereich Sport werden alle zentral von der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur verwaltet; dementsprechend müssen die Anträge über das Portal für Finanzierungs- und Ausschreibungsmöglichkeiten bis zum 22. März um 17.00 Uhr (MEZ) eingereicht werden.

Nächste Schritte

Das EOC EU-Büro ermutigt den organisierten Sport und seine Partner, sich aktiv um Fördermittel aus dem Erasmus+ Programm zu bewerben und beantwortet gerne alle Fragen, die sich aus einer Antragstellung ergeben könnten.

Weitere relevante Informationen finden Sie im [Erasmus+ Programmleitfaden 2023](#).

Die Europäische Kommission feiert die #BeActive Awards 2022

Am 28. November hat die Europäische Kommission in Brüssel die 7. Ausgabe der #BeActive Awards 2022 organisiert. Mit den #BeActive Awards werden weiterhin herausragende sportbezogene Projekte gewürdigt und ausgezeichnet, die in den EU- Mitgliedstaaten und den mit dem Programm Erasmus+ assoziierten Ländern erfolgreich zur Förderung der Teilnahme an Sport und körperlicher Betätigung durchgeführt wurden.

Im Jahr 2022 wurden die #BeActive Awards in vier Kategorien vergeben:

- Mit dem #BeActive Across Generation Award (neu) sollten Projekte zur Förderung des generationsübergreifenden Sports ausgezeichnet werden, um die Tatsache zu würdigen, dass jeder von Aktivitäten profitieren kann, die die Gesundheit und das Wohlbefinden verbessern.
- Mit dem #BeActive Education Award sollte gezeigt werden, wie die Bildung Kinder zu mehr Sport und körperlicher Aktivität außerhalb des typischen, diesen Aktivitäten gewidmeten Lehrplans anregen kann.
- Mit dem #BeActive Workplace Award wurden beispielhafte Aktivitäten am Arbeitsplatz ausgezeichnet, die ein aktives Arbeitsumfeld für alle Mitarbeiter fördern.

Mit dem #BeActive Local Hero Award wurden Personen ausgezeichnet, die sich konsequent dafür einsetzen, andere zu Sport und körperlicher Betätigung in ihrer Gemeinde zu motivieren.

Mariya Gabriel (EU-Kommissarin für Innovation, Forschung, Kultur, Bildung und Jugend) hat den Gewinnern in jeder Preiskategorie 10.000 Euro verliehen:

- Bildung: Akademia Krokietka I Lamy (Polen)
- Arbeitswelt: Azur Sport Santé (Frankreich)
- Lokaler Held: Elias Mastoras (Griechenland)
- Generationenübergreifend: Universitas Labacensis 1919 (Slowenien)

Darüber hinaus wurden die 8 Finalisten, die in ihren Kategorien den 2. und 3. Platz belegten, mit jeweils 2.500 Euro ausgezeichnet. Das EOC EU- Büro gratuliert daher allen Finalisten der #BeActive Awards 2022 für ihr Projekt und ermutigt seine Partner und die europäischen NOCs, sich in Zukunft aktiv an den #BeActive Awards zu beteiligen!

Aktuelle Webinare des EOC EU-Büro

Webinar zum Erasmus+ Programm 2023

(DOSB-PRESSE) Am 12. Dezember setzte das EOC EU-Büro seine Reihe zum Thema EU-Fördermittel mit einem Webinar über das Programm Erasmus+ 2023 fort.

Ziel des Webinars war es, den Teilnehmern aktuelle Informationen über das Programm Erasmus+, seine Struktur, Prioritäten und die Eignung verschiedener Projektvorschläge zu vermitteln sowie das Verständnis für die technischen Aspekte des Antrags- und

Einreichungsverfahrens zu fördern. Das Webinar wurde von mehr als 50 Teilnehmern aus 28 Nationalen Olympischen Komitees und 10 Sportverbänden besucht.

Folker Hellmund - Direktor des EOC EU-Büros - eröffnete das Webinar mit einer herzlichen Einladung an die Partner und europäischen NOCs, mit der Arbeit an den Projektvorschlägen zu beginnen, um die finanzielle Unterstützung durch das Erasmus+ Programm im Jahr 2023 zu nutzen. Anschließend gaben Carlotta Guissani und Andy Bold vom EOC EU-Büro eine kurze Einführung in die horizontalen Prioritäten und die Förderfähigkeit der Länder im Erasmus+ Programm.

Anschließend wurden im Webinar die Schlüsselemente, Anforderungen und Erwartungen für sportbezogene Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen vorgestellt, darunter die Partnerschaft für Zusammenarbeit, gemeinnützige europäische Sportveranstaltungen, der Kapazitätsaufbau im Sportbereich sowie die neuen Aktionen Mobilitätsprojekte im Sportbereich. Hendrik Langen (Akademie des Sports im Landessportbund Niedersachsen) berichtete über seine Erfahrungen mit einem Mobilitätsprojekt im Bereich der Erwachsenenbildung, um den Teilnehmern erste Einblicke in die Praxis und die Lehren aus den Mobilitätsprojekten zu geben.

Anschließend gab das EOC EU-Büro weitere Hinweise zum Ausfüllen der technischen und haushaltstechnischen Formulare für Erasmus+- Projekte und stellte das Einreichungsverfahren und die wichtigsten Funktionen sowohl für Leitaktion 1 als auch für Leitaktion 2 vor. Schließlich wurden eine Reihe praktischer Tipps zur Bewältigung der wichtigsten Herausforderungen im Zusammenhang mit Erasmus+-Projekten an alle Teilnehmer weitergegeben. Das Webinar förderte somit ein gemeinsames Verständnis für das Verfassen von Projektanträgen und baute gleichzeitig das Wissen und die Kapazitäten innerhalb der Organisationen auf, um sich erfolgreich am Erasmus+ Programm zu beteiligen.

Zum Abschluss des Webinars nutzten die Partner und NOCs das Webinar als Plattform, um ihre Projektideen zu präsentieren und geeignete Partner für Erasmus+ 2023 zu finden. Das EOC EU-Büro hat Partner und europäische NOCs, die sich für das Erasmus+ Programm 2023 bewerben möchten, herzlich eingeladen, sich mit dem EOC EU-Büro in Verbindung zu setzen, um bei Bedarf Unterstützung, Beratung und Wissen zu erhalten.

Weitere Informationen:

[Erasmus+ Programme Guide 2023](#)

Webinar zu EU-Fördermitteln für die internationale Zusammenarbeit

(DOSB-PRESSE) Am 15. November setzte das EOC EU-Büro seine Reihe von Webinaren zum Thema EU- Finanzierung fort. Das vierte Webinar war der Förderung der internationalen Zusammenarbeit durch die EU gewidmet und brachte 37 Teilnehmer aus 19 Nationalen Olympischen Komitees und 5 europäischen/internationalen Sportverbänden zusammen. Das Webinar vermittelte den Teilnehmern wertvolle Informationen über die Struktur und die Prioritäten der EU in diesem Bereich sowie über die Bedeutung der jeweiligen Programme für den Sport.

Das Webinar wurde vom Direktor des EOC EU- Büros, Folker Hellmund, eröffnet, der die Partner und die europäischen NOCs dazu einlud, aktiv zu werden und die verfügbaren Finanzierungsinstrumente zu nutzen. Anschließend gab das EOC EU-Büro eine kurze Einführung und wertvolle Einblicke in jedes der relevanten Programme für internationale Zusammenarbeit:

Global Europe IPA III Programme

Jana Janotova (Policy Officer) und Carlotta Giussani (EU Funding Officer) stellten die wichtigsten Ziele, Prioritäten und Akteure und relevante Projektbeispiele aus den Programmen Global Europe und IPA III vor. Außerdem wurden eine Reihe gemeinsamer Herausforderungen beschrieben, um das Bewusstsein für die erforderlichen Schritte zu schärfen, die für den Zugang zu den EU- Fördermitteln für die internationale Zusammenarbeit und die Anpassung an sportbezogene Projekte erforderlich sind.

Darüber hinaus wurde ein Überblick über zusätzliche EU-Förderprogramme gegeben, die für Nicht-EU-Sportorganisationen relevant sind, um diese Organisationen zu ermutigen, ebenfalls von den Ressourcen zu profitieren, die über die EU-Delegationen und zentrale EU-Förderprogramme wie Erasmus+ (nur Kooperationspartnerschaft und Kapazitätsaufbau im Sport), LIFE, Horizont Europa und Europäisches Solidaritätskorps zur Verfügung stehen, um nur einige zu nennen.

Das Webinar wurde vor allem durch zwei Erfahrungsberichte bereichert: Natasa Jankovic (Managerin für die Förderung der olympischen Werte, NOK Serbien), die eine langfristige Zusammenarbeit zwischen dem NOK und der EU-Delegation in Serbien vorstellte. Darüber hinaus erläuterte Georgia Papataniou (Projektmanagerin, NOK Griechenland) wichtige Erkenntnisse über die wichtigsten Umsetzungsgrundsätze für grenzüberschreitende Projekte und wies auf gemeinsame Herausforderungen hin, während sie die Bedeutung von Timing, Partnerschaft, Ressourcen und strategischer Planung für eine erfolgreiche Bewerbung bekräftigte.

Im Anschluss an die Erfahrungsberichte moderierte das EOC EU-Büro eine offene Diskussion, um die Herausforderungen der Teilnehmer beim Zugang zu EU-Mitteln für die internationale Zusammenarbeit besser zu verstehen. Zum Abschluss des Webinars gab der Direktor des EOC EU-Büros einen Überblick über die nächsten Schritte in Bezug auf die EU- Finanzierung der internationalen Zusammenarbeit und stellte die kommenden Aktivitäten und Dienstleistungen vor, die das EOC EU-Büro im Bereich der EU-Finanzierung plant.

Das EOC EU-Büro bedankt sich bei allen Teilnehmern für ihr Interesse und ist bereit, seine Partner auf ihrem Weg zur Inanspruchnahme von EU-Fördermitteln für die internationale Zusammenarbeit zu unterstützen.

EU-Sportminister*innen zu nachhaltiger Infrastruktur und Menschenrechten

(DOSB-PRESSE) Am 29. November trafen sich die für Sport zuständigen EU-Minister*innen in Brüssel zu einer Ratstagung, der letzten sportbezogenen Veranstaltung unter der tschechischen Ratspräsidentschaft. Die wichtigsten Themen auf der Tagesordnung waren die Verabschiedung von [Schlussfolgerungen des Rates über eine nachhaltige und zugängliche Sportinfrastruktur](#) und eine Debatte darüber, wie die aktuellen Krisen, mit denen der Sportsektor konfrontiert ist, in Chancen umgewandelt werden können. Die Prioritäten der schwedischen Ratspräsidentschaft im Bereich des Sports wurden dargelegt, und der niederländische Sportminister brachte am Ende der Diskussion das Thema Menschenrechte und Sport auf den Tisch.

Aktuelle Krise und Gewährleistung von Nachhaltigkeit und besserem Zugang

Während der Ratssitzung hoben die Vertreter*innen der Mitgliedstaaten mehrere Initiativen und Beispiele für bewährte Verfahren hervor, die in ihren Ländern während der aktuellen Pandemie oder Energiekrise entwickelt wurden. Die Entwicklung digitaler Instrumente oder die Umstellung der Sportinfrastruktur auf nachhaltige und energieeffiziente Energiequellen wurden von den meisten Ländern erwähnt. Es wurde anerkannt, dass die derzeitige Energiekrise für den Sportsektor, insbesondere auf der Ebene des Breitensports, sehr ernst ist. In den Schlussfolgerungen des Rates wurde betont, dass die Sportinfrastrukturen unbedingt nachhaltiger und zugänglicher werden müssen, um den Sportorganisationen zu helfen, ihren Energieverbrauch zu senken und in Krisenzeiten widerstandsfähiger zu werden, und gleichzeitig allen Bürgern - unabhängig von ihren spezifischen physischen Zugangs- voraussetzungen - einen barrierefreien Zugang zum Sport zu ermöglichen.

Schwedische Ratspräsidentschaft: Prioritäten im Sport vorgestellt

Vertreter der kommenden schwedischen Ratspräsidentschaft haben die Prioritäten des Landes im Bereich des Sports für die nächsten sechs Monate vorgestellt: gute Regierungsführung und die Förderung körperlicher Aktivität.

Diese Prioritäten wurden in dem am 14. Dezember veröffentlichten Programm des schwedischen Ratsvorsitzes bestätigt. Der Sport wird auf Seite 34 wie folgt erwähnt: Schweden wird sich mit aktuellen Themen wie dem EU- Arbeitsplan für den Sport 2020-2024 befassen, der auch Good Governance und Verwaltung im Sport umfasst. Die Arbeit der EU in der Welt- Anti-Doping-Agentur wird ebenfalls hervorgehoben werden.

Diskussion über Menschenrechte und Sport

Die Ratstagung endete mit einer Diskussion zum Thema Menschenrechte, die auf Initiative der Niederlande stattfand. Zunächst erklärten die baltischen Länder und Polen, dass sie weiterhin gegen die Teilnahme russischer und belarussischer Sportler an Sportveranstaltungen sind. Die Niederlande forderten die Europäische Kommission auf, die Maßnahmen zum Schutz der Menschenrechte bei der Vergabe großer Sportereignisse darzustellen. Die für Sport zuständige Kommissarin Maryia Gabriel erklärte jedoch, die Kommission könne sich nicht in die Autonomie der Mitgliedstaaten in dieser Frage einmischen.

Die nächsten Schritte

Schweden wird am 1. Januar 2023 offiziell die Ratspräsidentschaft der Europäischen Union übernehmen.

Weitere Informationen:

[Conclusions of the Council of the European Union on Sustainable and Accessible Sports Infrastructures](#)

[Swedish Council Presidency website](#)

[Swedish Presidency Programme](#)

[Work Plan for Sport 2021 - 2024](#)

Anti-Doping-Konferenz unterstreicht notwendige EU-Zusammenarbeit

(DOSB-PRESSE) Am 7. und 8. November veranstaltete die tschechische EU-Ratspräsidentschaft in Prag eine Anti-Doping-Konferenz, an der Vertreter mehrerer Sportorganisationen und politische Entscheidungsträger aus mehreren Ländern teilnahmen.

Der Präsident der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA), Witold Banka, eröffnete die Konferenz mit einer Erklärung, in der er die EU aufforderte, dem Schutz des sauberen Sports im Rahmen aller künftigen EU-Ratspräsidentschaften eine hohe Priorität einzuräumen. Außerdem hob er die Zusammenarbeit der WADA mit der Europäischen Kommission im Rahmen der HealthyLifestyleForAll-Kampagne hervor, zu der die WADA mit der Zusage beigetragen hat, ein neues Bildungsprogramm auf ihrer Anti-Doping- Bildungs- und Lernplattform umzusetzen.

Während der ersten Podiumsdiskussion mit dem Titel „Clean Sport - Youth athletes and healthy lifestyle“ (Sauberer Sport - junge Sportler und gesunder Lebensstil) gab Liene Kozlovskā, Senior Programme Manager der Anti-Doping-Einheit des Europarats, Einblicke in die Rolle des Europarats bei der Bekämpfung von Doping auf allen Ebenen des Sports.

Der Europarat arbeitet derzeit an einer Studie über die Risiken des Freizeitdopings mit dem Titel „Healthy lifestyles and anti-doping policies: raising awareness on the health risks of doping in sport for all“.

Die Studie sammelt Erfahrungen aus ganz Europa und zielt darauf ab, das mangelnde Bewusstsein für die gesundheitlichen Risiken im Zusammenhang mit der Einnahme von leistungssteigernden Mitteln bei Freizeitsportlern sowie den Konsum von Nahrungsergänzungsmitteln wie Energydrinks oder Proteinpulver zu bekämpfen.

Anschließend gab Tomáš Kukul, Policy Officer im Referat Sport der GD EAC, weitere Einzelheiten zur HealthyLifestyleForAll- Kampagne bekannt, die derzeit 85 konkrete Zusagen von Partnern umfasst. Zum Abschluss der Podiumsdiskussion betonten die Teilnehmer den Bedarf an mehr Daten und Beweisen sowie die Notwendigkeit, die Zusammenarbeit zwischen der EU, dem Europarat, der WADA und der UNESCO aufrechtzuerhalten und zu konsolidieren, um die Dopingproblematik weiter zu bekämpfen und anzugehen.

Bevor der nächste Teil der Konferenz begann, wurden die Ergebnisse der [Studie der Europäischen Kommission über die Bekämpfung von Anabolika und menschlichen Wachstumshormonen im Sport](#) in der EU vorgestellt. In der Studie wurden mehrere Empfehlungen sowohl für die EU als auch für die Mitgliedstaaten formuliert, insbesondere:

- Sensibilisierung und Aufklärung über die damit verbundenen Gesundheitsrisiken
- Ausbau der Zusammenarbeit der EU mit internationalen Gremien, um Praxismgemeinschaften zu bilden, die nationale Akteure zusammenbringen und die Zusammenarbeit mit dem Europarat und der WADA verbessern
- Umsetzung von Anti-Doping-Praktiken und - Maßnahmen sowohl im Spitzen- als auch im Freizeitsport

- Vorbeugende Maßnahmen in den Vordergrund zu stellen und aus bestehenden Praktiken zu lernen, um den Freizeitkonsum zu bekämpfen
- Einführung strengerer und konsequenterer Überwachungs- und Bewertungsverfahren
- die Ausarbeitung von Rechtsvorschriften zu erwägen, die auf eine stärkere grenzüberschreitende Zusammenarbeit abzielen

Weitere Informationen:

[Recording Day 1](#)

[Recording Day 2](#)

[WADA President statement](#)

Europäisches Parlament erörterte Arbeitnehmerrechte in Katar

(DOSB-PRESSE) Dieser Artikel wurde vor dem Bekanntwerden des Korruptionsskandals im Europäischen Parlament verfasst, bei dem aufgedeckt wurde, dass mehrere Personen, die mit dem Europäischen Parlament in Verbindung stehen, im Zuge von Ermittlungen wegen Korruption und Geldwäsche im Zusammenhang mit dem WM-Gastgeber Katar verhaftet worden waren.

Am 14. November veranstaltete der Unterausschuss für Menschenrechte des Europäischen Parlaments (DROI) eine Anhörung mit dem katarischen Arbeitsminister Ali bin Samikh Al Marri zu den Arbeitsbedingungen von Wanderarbeitern in Katar vor dem Beginn der Fußballweltmeisterschaft. Die meisten Abgeordneten kritisierten die Behandlung ausländischer Arbeitnehmer sowie die Politik des Landes gegenüber Frauen und der LGBT+- Gemeinschaft.

Bin Samikh Al Marri erklärte daraufhin, dass in den letzten Jahren viele Verbesserungen erzielt worden seien. Seine frühere Position als Vorsitzender des nationalen Menschenrechtskomitees sei ein Beweis für den Weg, den die Regierung eingeschlagen habe, argumentierte er. Seine Aussagen wurden von Max Tuñón, dem Leiter des Büros der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) in Doha, unterstützt.

Minky Worden (Human Rights Watch) wies jedoch darauf hin, dass die Reformen nach wie vor nicht zufriedenstellend seien und betonte vor allem den unzureichenden Schutz von Wanderarbeitern. Die Abgeordneten betonten die Notwendigkeit einer effizienten Datenerfassung und einer besseren Transparenz und forderten den Arbeitsminister auf, die Situation von der EU untersuchen zu lassen. Die Abgeordneten forderten außerdem, dass das Europäische Parlament stärker in den Prozess der Datenerhebung und -analyse einbezogen wird, um sicherzustellen, dass die von Bin Samikh Al Marri erwähnten neuen Maßnahmen auch umgesetzt werden.

Zehn Tage später nahm das Europäische Parlament eine [Entschließung](#) zur Lage der Menschenrechte im Zusammenhang mit der Fußballweltmeisterschaft in Katar an. In dieser Entschließung prangerten die Abgeordneten auch die Tatsache an, dass Katar den Zuschlag für die Ausrichtung der Weltmeisterschaft aufgrund von Bestechungs- und Korruptionsvorwürfen erhalten hatte. Die Abgeordneten forderten die EU-Mitgliedstaaten - insbesondere Länder mit großen nationalen Fußballligen - auf, Druck auf die UEFA und die FIFA auszuüben, um die FIFA zu reformieren.

Ziel dieser Reformen wäre es, mehr Transparenz bei der Vergabe von Turnieren zu erreichen, die Einhaltung von Menschenrechten zu gewährleisten und Nachhaltigkeitsstandards durchzusetzen.

Die Abgeordneten erkannten zwar an, dass die katarische Regierung Opfer von Lohnmissbrauch durch den „Workers' Support and Insurance Fund“ entschädigt hat, wiesen aber darauf hin, dass dieser Fonds viele Arbeitnehmer in Katar nicht einbezieht.

Dementsprechend forderten sie, dass der Fonds alle betroffenen Arbeitnehmer abdeckt, auch diejenigen, die in der Folge andere Menschenrechtsverletzungen erlitten haben. Dementsprechend forderten die Parlamentarier Katar auf, Todesfälle unter Wanderarbeitern im Land gründlich zu untersuchen und Familienangehörige in Fällen zu entschädigen, in denen Arbeitnehmer aufgrund unsicherer Arbeitsbedingungen gestorben sind.

Europäisches Parlament zu E-Sportarten und Videospiele an

(DOSB-PRESSE) Am 11. November hat das Europäische Parlament die Entschließung des Ausschusses für Kultur und Bildung (CULT) zu E-Sportarten und Videospiele angenommen.

Erwägungen zum E-Sport

Der Bericht vertritt die Auffassung, dass E-Sports und Sport unterschiedliche Sektoren sind, da E-Sports in einer digitalen Umgebung gespielt werden und privaten Unternehmen gehören, die die vollständige rechtliche Kontrolle haben und alle exklusiven und uneingeschränkten Rechte an den Videospiele besitzen. Die Mitglieder des Europäischen Parlaments (MdEP) sind jedoch der Ansicht, dass beide Sektoren sich gegenseitig ergänzen, voneinander lernen und ähnliche positive Werte fördern können. Darüber hinaus erkennen die Abgeordneten das Potenzial des virtuellen Sports an, Fans einzubinden und den Anteil junger Menschen, die sich körperlich betätigen, zu erhöhen. Das Europäische Parlament ermutigt auch die Zusammenarbeit zwischen allen relevanten Parteien in den Bereichen Videospiele und Sport, um neue Projekte zu entwickeln, die den Spielern und Zuschauern zugutekommen. Der Bericht befasst sich auch mit den neuen Erfordernissen im Zusammenhang mit der Entwicklung von E-Sportarten und dem Schutz der Integrität von Wettbewerben, unter Berücksichtigung der möglichen negativen Folgen wie Sucht und toxisches Verhalten, Spielabsprachen, Doping und illegales Glücksspiel.

Relevanz des Berichts und nächste Schritte

Dieser Bericht ist die erste Stellungnahme einer EU-Institution zu E-Sport und Videospiele. Obwohl er keine gesetzgeberischen Auswirkungen haben wird, ist es dennoch wichtig festzustellen, dass die EU-Institutionen beginnen, sich mit dem Thema zu befassen, was zu weiteren Bemühungen, wie einer EU-Strategie für Videospiele, führen könnte.

Mit der Verabschiedung im Plenum des Europäischen Parlaments hat der Bericht das Endstadium erreicht. Das EOC EU-Büro hat das Dossier aufmerksam verfolgt, um sicherzustellen, dass die Interessen der Sportbewegung gewahrt werden. Im Allgemeinen nimmt der Bericht einen fairen Standpunkt ein und ist in weiten Teilen mit den Interessen der

Sportbewegung vereinbar. Der Inhalt schafft die Grundlage für eine weitere Zusammenarbeit zwischen dem organisierten Sport und dem E-Sport.

Weitere Informationen:

[European Parliament's information page on E- Sport](#)

Europäisches Parlament billigt Richtlinie zur Stärkung der Gleichstellung

(DOSB-PRESSE) Am 22. November billigte das Europäische Parlament die Richtlinie über die ausgewogene Vertretung von Frauen und Männern in den Leitungsorganen börsennotierter Unternehmen - auch bekannt als „Women on Boards“- Richtlinie -, um die Gleichstellung der Geschlechter in den Leitungsorganen von Unternehmen zu verbessern, indem die Präsenz von Frauen in Führungs- und Entscheidungspositionen erhöht wird. Die Annahme der Richtlinie, die den Weg für ihre endgültige Verabschiedung ebnet, erfolgt zehn Jahre nachdem die Europäische Kommission ihren ursprünglichen Vorschlag vorgelegt hatte. Nachdem das Europäische Parlament 2013 seine Verhandlungsposition angenommen hatte, war das Dossier fast zehn Jahre lang im Rat blockiert worden. Die Minister für Beschäftigung und Soziales erzielten schließlich im März 2022 mit ihrem gemeinsamen Standpunkt eine Einigung. Anschließend wurde im Juni 2022 eine Einigung zwischen dem Parlament und dem Rat erzielt.

Die Richtlinie strebt eine bessere Transparenz bei den Einstellungsverfahren börsennotierter Unternehmen an, um sicherzustellen, dass bis Juni 2026 mindestens 40 % der Posten für nicht geschäftsführende Direktoren oder 33 % aller Direktorenposten an das unterrepräsentierte Geschlecht vergeben werden. Darüber hinaus fordert die Richtlinie die Mitgliedstaaten auf, strenge Sanktionen gegen Unternehmen zu verhängen, die sich nicht an diese Maßnahmen halten.

Ein „börsennotiertes Unternehmen“ ist definiert als ein börsennotiertes Unternehmen, dessen Aktien offen gehandelt werden können. Mit anderen Worten: börsennotierte Unternehmen werden von mehreren Aktionären gehalten. Daher werden nicht börsennotierte Unternehmen und kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mit weniger als 250 Beschäftigten von der Regelung ausgenommen.

Überwachungsmaßnahmen

Einmal im Jahr müssen die Unternehmen Informationen über die Vertretung von Frauen und Männern in ihren Leitungsorganen und die Maßnahmen vorlegen, die sie ergreifen, um das Ziel von 33 % oder 40 % zu erreichen.

Auswirkungen auf Sportorganisationen

Diese neue vielversprechende Richtlinie ist in den allermeisten Fällen nicht auf Sportorganisationen anwendbar. Nur manche Sportvereine sind an der Börse notiert. Sie ist jedoch ein erster Schritt, der die Tür zu anderen verbindlichen Maßnahmen mit größerer Reichweite öffnet, die auf europäischer Ebene umgesetzt werden. Die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter in Sportorganisationen ist eine der Prioritäten der spanischen EU-Ratspräsidentschaft (ab dem 1. Juli 2023).

Das GAMES-Projekt - Anleitung zur Erreichung einer gleichberechtigten Führung

Die neuen Vorschriften des Parlaments zur Förderung der Beteiligung von Frauen in den Vorständen von Unternehmen unterstreichen die Aktualität des GAMES-Projekts, das vom EOC EU-Büro koordiniert wird und darauf abzielt, die Gleichstellung der Geschlechter in den wichtigsten Führungs- und Entscheidungspositionen der Nationalen Olympischen Komitees (NOC) und der nationalen Verbände zu verbessern.

Im Rahmen des GAMES-Projekts wurde ein „Globaler Pool von Maßnahmen“ ausgearbeitet, der in wichtige Säulen unterteilt ist, um Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in den europäischen NOCs umzusetzen und den Sportverbänden Wege zum Aufbau von Kapazitäten im Bereich der Gleichstellung zu eröffnen. Gleichzeitig besteht das andere Hauptziel des Projekts darin, jedes Partner-NOC in die Lage zu versetzen, eine maßgeschneiderte Gleichstellungsstrategie innerhalb seiner Organisation auszuarbeiten, anzunehmen und umzusetzen und dabei auch die Mitgliedsverbände anzusprechen. Da sich die europäische Gesetzgebung in Richtung Gleichstellung zu bewegen scheint, werden die Ergebnisse des GAMES-Projekts für alle europäischen Sportakteure noch aktueller.

Chemikalienagentur bewertet die Beschränkung von Blei im Sportschießen

(DOSB-PRESSE) Die Ausschüsse für Risikobewertung (RAC) und sozioökonomische Analyse (SEAC) der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) haben ihre Positionen zu der von der ECHA vorgeschlagenen Beschränkung von Blei in Munition für den Schießsport im Freien und für die Fischerei formuliert.

Der Vorschlag der ECHA zur Beschränkung

Die Europäische Kommission forderte die ECHA im Juli 2019 auf, einen Vorschlag zur Beschränkung der Verwendung von Blei in Munition für den Schießsport im Freien und in der Fischerei auszuarbeiten. Die ECHA legte ihren Vorschlag im Januar 2021 vor. Zusammengefasst enthält der Vorschlag Folgendes:

- Verkauf und Verwendung von Bleischrot: Verbot nach einer fünfjährigen Übergangszeit. Da die derzeitigen Regeln für internationale Schießveranstaltungen die Verwendung von Bleimunition für bestimmte Disziplinen vorsehen, schlägt die ECHA - als Option für die Entscheidungsträger - eine Ausnahmeregelung für die Verwendung von Bleischrot für das Sportschießen durch lizenzierte Personen nur unter strengen Bedingungen vor, d. h. wenn die Freisetzung in die Umwelt minimiert wird.
- Verwendung von Blei in Kugeln und anderen Geschossen für den Schießsport: Die Verwendung kann fortgesetzt werden, wenn die Freisetzung in die Umwelt innerhalb eines fünfjährigen Übergangszeitraums minimiert wird. Dies bedeutet, dass Sportschießanlagen entweder mit Fangkammern oder Sandfängen nach der „bestmöglichen Praxis“ ausgestattet sind.

Stellungnahme der Ausschüsse der ECHA

Sowohl der Ausschuss für Risikobeurteilung (RAC) als auch der Ausschuss für sozioökonomische Analyse (SEAC) unterstützen die vorgeschlagene Beschränkung generell. Ihre Kommentare zum Sportschießen lauten wie folgt:

- RAC: Ausnahmeregelung für Bleischrot im Sportschießen: Der RAC ist der Ansicht, dass die Durchsetzung der Beschränkung vereinfacht würde, wenn diese Ausnahmeregelung nicht umgesetzt würde. Dies steht im Einklang mit der von der ECHA bevorzugten Beschränkungsoption. Sollte der Entscheidungsträger jedoch beschließen, dass diese Ausnahmeregelung erforderlich ist, schlägt der RAC vor, dass sie auf die beim Sportschießen verwendeten Schrotkugeln (zwischen 1,9 und 2,6 mm) beschränkt werden sollte.
- SEAC: Ausnahmeregelung für Bleischrot im Sportschießen: Ähnlich wie der RAC ist der SEAC der Ansicht, dass eine Ausnahmeregelung für Bleischrot im Sportschießen, wenn sie vom Entscheidungsträger bevorzugt wird, auf die im Sportschießen verwendeten Schrotkugeln beschränkt sein sollte. Dies bedeutet Schrotkugeln zwischen 1,9 und 2,6 mm.

Nächste Schritte

Die gemeinsame Stellungnahme von RAC und SEAC, die dann an die Europäische Kommission übermittelt wird, wird für Anfang 2023 erwartet.

Wenn die Kommission einen Legislativvorschlag zur Änderung der Liste der Beschränkungen (Anhang XVII der REACH-Verordnung) vorlegt, wird sie alle EU-Länder über den REACH-Ausschuss konsultieren. Über den endgültigen Vorschlag wird von allen EU-Ländern im REACH-Ausschuss abgestimmt. Außerdem werden das Europäische Parlament und der Rat die Beschränkung prüfen, bevor sie angenommen werden kann.

Soweit dem EOC EU-Büro bekannt ist, sind die Schießsportverbände besonders besorgt über die mögliche Lizenzierung von Einzelpersonen für Disziplinen, bei denen Bleischrot verwendet wird. Dies könnte dazu führen, dass diese Disziplinen für den Schießsport an der Basis nicht mehr zugänglich sind.

Weitere Informationen:

[ECHA News](#)

[ECHA Q&A](#)

[ECHA main page of the restriction proposal \(incl. stakeholder comments\)](#)

[ECHA Lead Overview Page](#)

Konferenz zum Kampf gegen Spielmanipulation im Europäischen Parlament

(DOSB-PRESSE) Am 15. November veranstalteten die International Betting Integrity Association (IBIA) und die European Gaming & Betting Association (EGBA) im Europäischen Parlament (EP) eine Konferenz zum Thema „Wer wird die Fußballweltmeisterschaft 2022 gewinnen?“.

Der Europaabgeordnete Tomasz Frankowski, Ko-Vorsitzender der EP-Sportgruppe, eröffnete die Konferenz, indem er die Bedeutung des Kampfes gegen Spielmanipulationen und die Sensibilisierung der Athleten für dieses Thema hervorhob. Er rief die europäischen Sportorganisationen dazu auf, die Governance in diesem Punkt zu verbessern.

Im zweiten Teil der Konferenz erläuterten Jason Murphy von der irischen Glücksspiel-Holding und Duncan Alexander von der britischen Sportanalysefirma Opta Analyst, wie die Analyse und die Vorhersagen über den Gewinner der Weltmeisterschaft zustande kommen. Sie teilten ihre Vorhersagen für die kommende Weltmeisterschaft mit, die auf ihrer Analyse basieren.

Aktivitäten der Olympischen Bewegung gegen Spielmanipulationen und Korruption

Die Olympische Charta sieht vor, dass alle Sportorganisationen und ihre Mitglieder „verpflichtet sind, im Rahmen ihrer Befugnisse alle geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um den [Kodex der Olympischen Bewegung zur Verhinderung der Manipulation von Wettkämpfen \(PMC\)](#) durch Verweis zu übernehmen (ebenso wie den Welt-Anti-Doping-Code)“.

Dieser Kodex, der zuletzt im September 2022 von der Abteilung für die Verhinderung der Manipulation von Wettbewerben der Olympischen Bewegung („OM-Abteilung PMC“) geändert wurde, soll allen Sportorganisationen und ihren Mitgliedern harmonisierte Vorschriften an die Hand geben, um alle Wettbewerbe vor der Gefahr der Manipulation zu schützen.

Das [EOC arbeitet mit dem IOC zusammen](#), um die Anwendung des Kodex für PMC zu fördern, und steht damit im Einklang mit der Aufforderung von MdEP Frankowski an die Sportorganisationen, Good Governance zu verbessern.

NOCs, die Fragen zu ihrer Aktivierung haben, können sich gerne direkt an die PMC-Abteilung der Olympischen Bewegung wenden: omunitpmc@olympic.org.

Special Competence Seminar des EOC EU-Büros

(DOSB-PRESSE) Das vom EOC EU-Büro organisierte jährliche Special Competence Seminar fand am 8. Dezember in hybrider Form statt. Die Partner des Büros kamen zusammen, um die Themen der umfangreichen Tagesordnung zu besprechen und zu diskutieren. EOC EU-Büro Direktor Folker Hellmund eröffnete und moderierte die Sitzung.

Strategischer Rahmen des IOC für Menschenrechte

Magali Martowicz, Leiterin der Menschenrechtsabteilung des Internationalen Olympischen Komitees, stellte den Strategischen Rahmen des IOC für Menschenrechte vor. In der ausführlichen Fragerunde ging es um die Umsetzung dieses strategischen Rahmens und die Rolle der NOCs und IFs.

Energiekrise und Sportorganisationen

Das Thema der Diskussion verlagerte sich dann auf die Energiekrise und ihre Auswirkungen auf die Sportorganisationen. Es wurden Maßnahmen auf EU-Ebene vorgestellt, die sich mit der Diversifizierung des Angebots und der Senkung der Nachfrage befassen. Anschließend wurden von ENGSO bewährte Praktiken von Dachverbänden vorgestellt, die bereits Konzepte entwickelt haben, um die Kontinuität ihrer Aktivitäten zu sichern. Dabei zeigte sich eine klare Tendenz zu einem zweigleisigen Ansatz: einerseits die Sammlung von Daten, um mit nationalen politischen Entscheidungsträgern ins Gespräch zu kommen, damit der Sport in Härtefallfonds anerkannt wird, und andererseits praktische Maßnahmen, um mit geringen Investitionen Energie zu sparen. Die Teilnehmer wurden ermutigt, auch die europäischen Struktur- und Investitionsfonds und die nationalen Konjunkturprogramme für die langfristige nachhaltige Entwicklung ihrer Infrastruktur zu erkunden.

Aktuelle Themen der EU-Sportpolitik

Die Sitzung wurde mit der Vorstellung aktueller Themen der EU-Sportpolitik fortgesetzt, einschließlich aktueller Informationen über den UEFA Rechtsstreit mit der Europäischen Super League, den EU-Rechtsrahmen für Umwelt und Energie, E-Sport und Piraterie von Live-Inhalten. Insbesondere der Vorschlag zur Beschränkung von Mikroplastik in Kunstrasenplätzen und die Entwicklung des E-Sports erregten die Aufmerksamkeit der Teilnehmer, die die Absicht bekundeten, diese Themen weiter zu verfolgen. Auch die Gleichstellung der Geschlechter, die Beschränkung von Blei beim Schießen im Freien und die Beschränkung von Pestiziden wurden angesprochen. Die Aktivitäten der tschechischen Ratspräsidentschaft wurden beschrieben, mit einem anschließenden Einblick in die Prioritäten und Veranstaltungen der zukünftigen schwedischen und spanischen Präsidentschaften.

Services rund um EU-Fördermittel und laufende Erasmus+ Projekte

Das EOC EU-Büro gab anschließend einen Überblick über die im Jahr 2022 angebotenen Services rund um EU-Fördermittel und zeigte die Fortschritte der vom Büro geleiteten und durch das Erasmus+-Programm der Europäischen Union kofinanzierten Projekte auf:

- OCEAN über den Kohlenstoff-Fußabdruck der NOC und Strategien zur Reduzierung
- GAMES zur Gleichstellung der Geschlechter in Führungspositionen
- RINGS zum strategischen Management von NOCs und Verbänden

Das Kapitel über die Förderung durch die EU schloss mit einem Überblick über die Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen im Rahmen von Erasmus+ für 2023 und einem Überblick über andere Finanzierungsmöglichkeiten für den Sport im Jahr 2023.

Teilnahme russischer und belarussischer Sportler

Anschließend stellte das EOC EU-Büro den aktuellen Stand der restriktiven Maßnahmen der EU gegenüber Russland und Belarus vor, wobei die Visapolitik der Mitgliedstaaten und die Teilnahme russischer und belarussischer Athleten an Sportwettkämpfen eingehend beleuchtet wurden, was zu einer Diskussion unter den Partnern führte.

Zum Abschluss des Seminars stellte Direktor Folker Hellmund den Arbeitsplan des EOC EU-Büros für 2023 vor, der zukünftige Aktivitäten mit den Partnern vorsieht.

RINGS-Projekt zum strategischen Management von Sportorganisationen

(DOSB-PRESSE) Am 7. Dezember fand die Abschlusskonferenz des durch das Erasmus+ Programm der Europäischen Union kofinanzierten RINGS- Projekts sowie das letzte Treffen der Projektpartner statt.

Das abschließende Partnertreffen bot den Vertretern des Konsortiums (EOC EU-Büro, NOK Belgien, NOK Bosnien und Herzegowina, NOK Zypern, NOK Dänemark, NOK Griechenland, NOK Italien, NOK Liechtenstein, NOK Litauen, NOK Niederlande, NOK Slowakei, NOK Türkei, Universität Mainz) die Gelegenheit, darüber zu diskutieren, wie die Projektergebnisse in der olympischen Welt verbreitet werden können und wie die Zusammenarbeit im Bereich des strategischen Managements fortgesetzt werden kann.

Die Abschlusskonferenz bot die Gelegenheit, in Anwesenheit zahlreicher Vertreter*innen der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments und der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) die Relevanz des Projekts in einer sich wandelnden Welt in Erinnerung zu rufen und seine Ergebnisse zu präsentieren.

Cédric van Branteghem, ehemaliger olympischer 400-Meter-Läufer und Geschäftsführer des belgischen Nationalen Olympischen Komitees (NOC), hielt ein Impulsreferat, in dem er darlegte, wie wichtig die Grundsätze der Anpassungsfähigkeit, Proaktivität und Kreativität sowohl für seine Karriere als Spitzensportler als auch als Leiter einer Sportorganisation waren.

Nach der Einführung in das Projekt durch den Direktor des EOC EU-Büros, Folker Hellmund, stellten die verschiedenen Redner die vier Instrumente vor, die das Erbe des RINGS- Projekts darstellen.

Handbuch Strategisches Management

Professor Holger Preuß stellte das Handbuch zum strategischen Management und Krisenmanagement von Sportorganisationen vor, das von seinem Team an der Universität Mainz mit enger Unterstützung der Partner- NOKs erstellt wurde. In einer sich ständig verändernden Welt, in der die Bedeutung des Sports immer mehr zunimmt, stehen Olympische Komitees und Sportverbände vor neuen strategischen Herausforderungen. Das Handbuch führt zu zielgerichteten und praktischen Veränderungen in den NOKs und zeigt bestehende Best Practices, strategische Instrumente, Fallstudien und Illustrationen nicht nur als Leitfaden, sondern auch zur Anregung von Gesprächen zwischen Mitarbeitern und Vorstandsmitgliedern sowie zur Unterstützung von Planung und Maßnahmen. Das Ziel ist es, die Strategien der NOCs mit den Erwartungen und Bedürfnissen der breiteren nationalen Gemeinschaften in Einklang zu bringen.

Public Affairs Guidelines

Poul Broberg, Direktor für Public Affairs des NOK Dänemark, erläuterte die vom dänischen NOC entwickelten Leitlinien für Public Affairs für Nationale Olympische Komitees. Ziel der Leitlinien ist es, den NOK den Schlüssel zum Verständnis öffentlicher Angelegenheiten, zur Beeinflussung

von Behörden und zur Vertretung der Interessen der Sportwelt durch die richtige Nutzung von Kommunikationskanälen an die Hand zu geben.

Dies trägt dazu bei, den Ruf der Organisation, ihre Legitimität und ihre Beziehungen zu den Interessengruppen zu stärken und Fähigkeiten zur Beeinflussung des Entscheidungsfindungsprozesses zu erwerben, um so politischen Einfluss zu erlangen.

Stakeholder Tool

Anschließend stellte Eva Rebmann, stellvertretende Direktorin des EOC EU-Büros, das in Zusammenarbeit mit dem IT- Unternehmen Symantra entwickelte Stakeholders Tool vor. Es bietet Sportorganisationen ein einfach zu bedienendes Werkzeug, um ihr Ökosystem zu visualisieren und mit den Stakeholdern in Kontakt zu treten. Nach dem Mapping liefert das Tool einen individuellen Fahrplan mit einer personalisierten Aktionsliste zur Verbesserung der strategischen Steuerung und Einflussnahme.

Die Online-Plattform

Die Online-Plattform stellt die Synthese der Projektergebnisse dar. Sie fasst alle vom EOC EU-Büro im Rahmen von Erasmus+-Projekten entwickelten Instrumente auf einer Website zusammen. Mithilfe der Toolbox können Sportorganisationen ihre Governance, ihr Management und ihre Wirkung verbessern, indem sie interaktive Instrumente, Beispiele für bewährte Verfahren, personalisierte Aktionspläne und Fahrpläne zur Anpassung an die Herausforderungen unserer Zeit entdecken.

Die beiden Fassungen des Handbuchs, eine kürzere und eine vollständige mit allen bibliografischen Angaben, der Leitfaden für öffentliche Angelegenheiten und das Stakeholder-Tool sind alle über die [Online-Plattform](#) zugänglich.

Die Konferenz endete mit Stellungnahmen von Neşe Gündoğan, Generalsekretärin der NOC Türkei, und Beat Wachter, Generalsekretär der NOK Liechtenstein, den am Projekt beteiligten Partnern.

Das EOC EU-Büro möchte sich bei allen Partnern bedanken, die dieses Projekt zu einem Erfolg gemacht haben. Wir werden die Zusammenarbeit im Bereich des strategischen Managements und der öffentlichen Angelegenheiten in den kommenden Monaten fortsetzen.

Weitere Informationen:

[RINGS Project Results](#)

Letzte nationale Workshops des RINGS-Projekts

(DOSB-PRESSE) Die Nationalen Olympischen Komitees der Türkei, der Niederlande und Italiens veranstalteten im November die letzten drei nationalen Trainingsworkshops des RINGS- Projekts zum strategischen Management von NOCs.

Workshop Türkei - Innovative Führung von NOCs und Breitensportorganisationen

Das türkische Nationale Olympische Komitee organisierte am 2. November einen nationalen Workshop zum Thema innovatives Management von NOCs.

Generalsekretärin Nese Gundogan leitete den Workshop ein, gefolgt von Eva Rebmann, stellvertretende Direktorin des EOC EU-Büros, die das RINGS-Projekt vorstellte.

Den Kern des Workshops bildete ein Vortrag von Prof. Preuss von der Universität Mainz über die Bedeutung der strategischen Planung in Sportverbänden und den Umgang mit externen und internen Veränderungen, ergänzt durch konkrete Beispiele aus anderen Sportverbänden.

Workshop Niederlande - Stakeholder- Management in der NOC*NSF Sport Agenda

Der nationale Workshop, der vom Niederländischen Olympischen Komitee*Niederländischen Sportverband organisiert wurde, fand am 8. November in Breda statt.

Nach der Präsentation des RINGS-Projekts und seiner wichtigsten Ergebnisse durch Eva Rebmann vom EOC EU-Büro konzentrierte sich der Workshop auf die Kartierung und das Management von Interessengruppen.

Carlijn Mol vom NOC*NSF stellte vor, wie sie und ihre Kollegen die Prinzipien des Stakeholder-Managements und der öffentlichen Angelegenheiten für das Rahmendokument des NOC*NSF für die kommenden Jahre, die Sport-Agenda 2030, nutzen. Der zweite Teil des Treffens bot den Teilnehmern die Möglichkeit, das RINGS Stakeholder Mapping Tool zu testen und es auf konkrete Beispiele anzuwenden, mit denen Sportorganisationen konfrontiert werden können. Der nationale Workshop wurde im Rahmen der Public Affairs Masterclass des NOC*NSF organisiert, die Vertreter der Verbände in einer Gruppe zusammenbringt, um die Public Affairs Strategie des niederländischen Sports zu koordinieren.

Workshop Italien - Strategisches Management von Sportorganisationen

Der letzte nationale Workshop des RINGS- Projekts fand am 2. Dezember im Olympia-Vorbereitungszentrum in Rom statt.

Der Workshop versammelte eine große Anzahl von Vertretern nationaler Verbände, nationaler Sportvereinigungen, Sportförderorganisationen und des italienischen Nationalen Olympischen Komitees (CONI) zu einer hochrangigen Veranstaltung über strategisches Management von Sportorganisationen. Nach einer Eröffnungsrede von CONI-Präsident Giovanni Malago und CONI-Generalsekretär Carlo Mornati stellte Eva Rebmann das RINGS-Projekt vor, während Marco Arpino und Paolo Pizzo die Beteiligung des CONI an dem Projekt beschrieben.

Den Abschluss der Vormittagssitzung bildete eine Rede von Frau Silvia Salis, stellvertretende Direktorin des CONI.

Anschließend sprach Francesco Ricci Bitti, Präsident der Association of Summer Olympic International Federations, über das strategische Management von Sportorganisationen, das auf seiner langjährigen Erfahrung in diesem Bereich beruht.

Über das RINGS Projekt

Das Hauptziel des RINGS-Projekts ist die Entwicklung und Modernisierung des strategischen Managements der Nationalen Olympischen Komitees (NOCs) in Europa. Darüber hinaus unterstützen die im Rahmen des Projekts entwickelten Instrumente und Ergebnisse die NOCs bei ihrem täglichen operativen Management und verbessern somit ihre Governance. Das von der Europäischen Kommission durch das Erasmus+ Sport- Programm kofinanzierte RINGS-Projekt umfasst ein bedeutendes Konsortium mit 13 Organisationen, darunter 11 NOCs (Belgien, Bosnien und Herzegowina, Zypern, Dänemark, Griechenland, Italien, Liechtenstein, Litauen, die Niederlande, die Slowakei und die Türkei), die Johannes Gutenberg-Universität Mainz und das EOC EU-Büro als Projektleiter.

Weitere Informationen:

[RINGS Project website](#)

EOC-Kommission für EU- und internationale Beziehungen tagte in Brüssel

(DOSB-PRESSE) Am 29. November trafen sich die Mitglieder der EOC-Kommission für EU und internationale Beziehungen in den Räumlichkeiten des EOC EU-Büros in Brüssel, Belgien.

Als Vorsitzender der EOC-Kommission für EU und internationale Beziehungen und Mitglied des EOC-Exekutivausschusses (ExCo) eröffnete José Manuel Araujo die Sitzung mit einer Eröffnungsrede.

Folker Hellmund, Direktor des EOC EU-Büros, sowie seine Kolleginnen Eva Rebmann (stellvertretende Direktorin) und Carlotta Giussani (Funding Officer) stellten den Kommissionsmitgliedern die letzten Aktualisierungen zur aktuellen europäischen Sportpolitik und Förderung vor. Die folgenden Themen wurden diskutiert:

- Sanktionen gegen Russland und Belarus
- Bevorstehende Rechtsvorschriften zur Energieeffizienz und zur Durchsetzung des Verbots von Einwegkunststoffen
- Beschränkung von Mikroplastik in Kunstrasenplätzen, von Blei beim Schießen im Freien und von Pestiziden auf Sportplätzen
- Vom Europäischen Parlament angenommener Bericht über E-Sport und Videospiele
- Kommende Empfehlungen der Europäischen Kommission zur Bekämpfung der Piraterie von Live-Sportübertragungen
- Aktivitäten der Europaabgeordneten zum Schutz der Menschenrechte im Zusammenhang mit Sportveranstaltungen
- Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen für Erasmus+ 2023 und Webinarreihe zur EU-Finanzierung

Auf diese aktuellen Informationen über europäische Aktivitäten und Rechtsvorschriften, die sich direkt oder indirekt auf den Sport auswirken, folgte eine Diskussion über sicheren Sport, die von Annamarie Phelps, Vizepräsidentin des britischen Olympischen Komitees und Eunice Lebre, Sportmanagerin beim Internationalen Turnverband (FIG), geführt wurde. Annamarie Phelps betonte, dass die Gewährleistung von sicherem Sport - ein Sportumfeld, das respektvoll, fair und frei von allen Formen von Belästigung und Missbrauch ist - Teil des Rahmens und der strategischen Prioritäten der EOC-Kommission für Gleichstellung und Vielfalt ist. Eunice Lebre präsentierte die Strategie und den Ansatz der FIG, um das Problem eines sicheren Umfelds in ihrem Sport anzugehen.

Am zweiten Tag, dem 30. November, präsentierte Magali Martowicz, Leiterin der Menschenrechtsabteilung des IOC, online den im September 2022 verabschiedeten strategischen Rahmen des IOC für Menschenrechte. Sie stellte die spezifischen Aktionspläne für jeden der drei Tätigkeitsbereiche des IOC vor (als Organisation, als Eigentümer der Olympischen Spiele und als Leiter der Olympischen Bewegung). Ihre Präsentation führte zu einer fruchtbaren Diskussion über das Thema Sport und Menschenrechte.

Wenige Wochen vor der Veröffentlichung der Schlussanträge von Generalanwalt Rantos im Fall der European Super League (ESL) präsentierte Benoit Keane, Sportjurist und Mitglied des UEFA-Rechtsteams, den Stand der Dinge in diesem Fall und die Auswirkungen der endgültigen Entscheidung auf das Europäische Sportmodell (ESM).

José Manuel Araujo schloss die Sitzung mit einem Hinweis auf die künftigen Aktivitäten der EOC-Kommission für EU und internationale Beziehungen.

Weitere Informationen:

[EOC Press release](#)

Niederländische Sportverbände im EOC EU- Büro

(DOSB-PRESSE) Am 9. November empfing das EOC EU-Büro eine Delegation von Vertretern niederländischer Sportorganisationen und des Niederländischen Olympischen Komitees*Niederländischen Sportverbandes (NOC*NSF).

Direktor Folker Hellmund und das Team des EOC EU-Büros gaben einen Überblick über die EU-Sportpolitik und stellte die wichtigsten Interessengruppen sowie aktuelle Gesetzesvorhaben vor, die sich auf den Sport auswirken (werden), insbesondere im Zusammenhang mit dem Europäischen Sportmodell und der Nachhaltigkeit (z. B. Pestizide, Mikroplastik), aber auch mit E-Sport und der Piraterie von Online- Sportveranstaltungen.

Der Besuch im EOC EU-Büro war Teil der Masterclass Public Affairs - EU Edition, die von NOC*NSF für Vertreter von Sportorganisationen in Brüssel organisiert wurde.

Ziel war es, die Art und Weise, wie in Brüssel Politik gemacht wird, und die Rolle des EOC EU-Büros in diesem Zusammenhang zu erörtern.

Nächste Termine

- 16. - 17. Januar 2023 GAMES TPM - EOC EU-Büro - Istanbul
- 18. Januar 2023 Expertengruppe Covid-10 Erholung des Sportsektors -
EU Kommission - Brüssel
- 21. - 28. Januar 2023 Winter EYOF - EOC - Friuli Venezia Giulia
- 23. Januar 2023 Erasmus+ Koordinatorentreffen (Kick-off Meeting) -
EU Kommission - Brüssel
- 26. Januar 2023 Treffen der Expertengruppe Grüner Sport - EU-Kommission - Brüssel
- 30. Januar 2023 Erasmus+ Infotag - EU Kommission - Brüssel

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Daniela Maier und Fanny Smith erzielen Einigung

Juristische Auseinandersetzung über Medaillenvergabe beim Ski-Cross Finale in Peking 2022 gütlich beigelegt

Nach dem Ski-Cross Final bei den Olympischen Winterspielen Peking 2022 entstand eine juristische Auseinandersetzung über die Platzierung der zwei Athletinnen Daniela Maier (DEU) und Fanny Smith (CH).

Aufgrund der besonderen und belastenden Umstände sowie der Einmaligkeit des Falles wurde in einem gütlichen CAS-Verfahren (unter Leitung des Einzelschiedsrichters Professor Ulrich Haas) eine Einigung zwischen allen Parteien erzielt. Die FIS hat die Rangliste angepasst und beide Athletinnen auf Platz 3 gesetzt. Infolgedessen hat sich das IOC bereit erklärt, der entsprechenden FIS-Rangliste in diesem Fall zu folgen und die Medaillen entsprechend zu vergeben.

Die Athletinnen, der Deutsche Skiverband (DSV) und Swiss-Ski, sowie der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und Swiss Olympic sind sich einig. Mit dieser Einigung ist der Rechtsstreit beendet und die Athletinnen können sich nun auf ihren Sport und die bereits begonnene neue Saison konzentrieren.

Die Athletinnen begrüßen es zudem, dass die International Ski and Snowboard Federation (FIS) auf die außergewöhnliche Situation Rücksicht genommen und eine vom Geist des Sports getragene Lösung ermöglicht hat, und die FIS drückt ihre Anerkennung aus für die bemerkenswerten und entschiedenen Bemühungen der Athletinnen um eine Lösung der Angelegenheit im Geiste des Fair-Play.

Freiwilligendienste stärken Zusammenhalt und Demokratie

Antwort der Zivilgesellschaft auf die Grundsatzrede des Bundespräsidenten

Zivilgesellschaftliche Verbände haben ein Positionspapier veröffentlicht, mit dem sie sich in die derzeitige Debatte um einen möglichen Pflichtdienst einbringen. Auch die Deutsche Sportjugend gehört dazu. Das Positionspapier „Freiwilligendienste stärken Zusammenhalt und Demokratie“ ist unterzeichnet von den Mitgliedern des Bundesarbeitskreises Freiwilliges Soziales Jahr (BAK FSJ), des Bundesarbeitskreises Freiwilliges Ökologisches Jahr (BAK FÖJ) sowie den verbandlichen Zentralstellen, die den Bundesfreiwilligendienst (BFD) anbieten. Mit dem Positionspapier antworten die Verbände auf den Aufruf des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier, der eine ehrliche Debatte über das Engagement für das gemeinsame Ganze fordert, um der zunehmenden Entfremdung entgegenzuwirken und den Gemeinsinn zu stärken. Die Positionierung der Verbände macht deutlich, dass Freiwilligendienste eine Vielzahl an Anknüpfungsmöglichkeiten bieten zu der Einschätzung des Bundespräsidenten in seiner Grundsatzrede im Oktober, dass es „mehr Ideen und mehr Menschen [braucht], die - mindestens einmal im Leben - für eine gewisse Zeit sich den Sorgen ganz anderer, zuvor fremder Menschen widmen“.

Julian Lagemann, der das Thema Freiwilligendienste im dsj-Vorstand vertritt, begrüßt das Papier. Er fordert mehr Unterstützung von der Politik: „Einen Freiwilligendienst muss man sich derzeit leisten können, weil das Taschengeld nicht für eine eigene Wohnung reicht. Für einen Pflichtdienst wären zweistellige Milliardenbeiträge notwendig, die Freiwilligendienste aber kämpfen mit sinkenden Zuschüssen. Wir brauchen gesellschaftliche und politische Unterstützung, insbesondere aber eine nachhaltige Förderung, um sowohl interessierten Sportvereinen als auch begeisterten jungen Menschen einen Freiwilligendienst im Sport zu ermöglichen.“

Das Positionspapier stellt deutlich heraus, dass Freiwilligendienste mit ihren bestehenden Strukturen bereits den notwendigen Raum bieten, den die Zivilgesellschaft benötigt, um Demokratie und Zusammenhalt einzuüben: Schon heute engagieren sich pro Jahr rund einhunderttausend Menschen im Rahmen eines Freiwilligendienstes. Das entspricht etwa einem Zehntel der jährlichen Schulabgänger*innen. Die Freiwilligen investieren ein ganzes Jahr, mindestens aber sechs Monate. Sie erleben Freiwilligendienste als eine Lern- und Orientierungszeit mit einer engen pädagogischen Begleitung. Freiwilligendienste bieten damit Antworten auf die Forderungen der Pflichtdienstdebatte, denn sie leisten einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, sind für alle offen, ermöglichen Demokratielernen, bieten Orientierung und persönliche Entwicklungsräume und eröffnen einen Einblick in (sportliches) Engagement.

Die Deutsche Sportjugend bietet gemeinsam mit den anderen zivilgesellschaftlichen Anbietern von Freiwilligendiensten an, ihre Vorschläge, Einschätzungen und Erfahrungen einzubringen, um konstruktiv zu der Debatte beizutragen.

Netzwerktreffen im Projekt „Bewegte Zukunft“

Teilnehmer*innen aus drei Fokusgruppen trafen sich in Frankfurt am Main

Nach insgesamt neun aufschlussreichen und mitreißenden, aber auch arbeitsintensiven Fokusgruppentreffen in NRW, Hamburg und Sachsen zeigte das Projektteam „Bewegte Zukunft“ seine Wertschätzung für die Arbeit aller Teilnehmer*innen und lud sie zum Netzwerktreffen am 09./10.12.2022 nach Frankfurt am Main in den DOSB ein. Erstmals seit Projektbeginn konnten die Teilnehmer*innen nicht nur die Beteiligten der eigenen Fokusgruppe, sondern alle Mitwirkenden bundesweit kennenlernen. Ziel dieser letzten Veranstaltung im Jahr 2022 war es Teilnehmer*innen nachhaltig miteinander zu vernetzen, Ergebnisse über die eigene Fokusgruppe hinaus zu sichten und gemeinsam Spaß zu haben.

Nach Eintreffen im DOSB am Freitag und einem ersten Auftakt startete die Veranstaltung mit einer sportlichen Übung zum Teambuilding. Diese sollte zunächst ausschließlich mit den Teilnehmer*innen aus dem eigenen Bundesland bewältigt werden. Die drei Gruppen traten anschließend gegeneinander an, mussten letztlich allerdings feststellen, dass die Aufgabe am besten gelöst werden kann, wenn alle drei Bundesländer gemeinsam arbeiten. Diese Erkenntnis war und ist richtungsweisend nicht nur für den weiteren Verlauf der Veranstaltung, sondern auch für die zukünftige Betrachtung des Projekts „Bewegte Zukunft“.

Der zweite Tag wurde mit den Begrüßungsworten von Heike Kübler, Leitung des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ des DOSB, und Martin Gerlach, Geschäftsführer der Türkischen Gemeinde Deutschland, eingeleitet. Beide betonten die gesamtgesellschaftliche Relevanz des Projektes. Nach einer Positionierungsübung, bei welcher erste Projektideen, aber auch gewagte Hypothesen zum Rassismus im Sport angeregt diskutiert wurden, gab Martin Gerlach einen fachlichen Input zum Thema „Institutioneller Rassismus“. In der darauf aufbauenden Diskussion konnten damit jene Themen angesprochen werden, welche in den Fokusgruppentreffen zu kurz kamen. Abschließend wurde eine Synthese der Ergebnisse aus den vergangenen Monaten aller Bundeslandgruppen vorgestellt. So konnte den Teilnehmer*innen ein erster Einblick in mögliche daraus resultierende Handlungsempfehlungen gegeben werden. Nun liegt es an dem Projekt Team „Bewegte Zukunft“ die gelungenen Ausarbeitungen und Forderungen der Teilnehmer*innen in solche zu überführen.

Die ausgewerteten Ergebnisse der Fokusgruppen des ersten Projektjahres sowie die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen werden am 30. Januar 2023 im Rahmen einer Fachtagung in Berlin vorgestellt. Bei Interesse an der Fachtagung wenden Sie sich bitte für weitere Informationen an Sabine Landau: landau@dosb.de

Wiesbaden beim Gastgeber-Programm der Special Olympics World Games

Die Teilhabe aller Menschen dauerhaft verbessern

Über eins sind sich in Wiesbaden alle Beteiligten einig: Die besondere Aufgabe des Gastgeber-Programms (Host Town Program) im Rahmen der Special Olympics World Games Berlin 2023 heißt, nicht mit dem 25. Juni 2023 damit abzuschließen, sondern alle Erkenntnisse, Errungenschaften und Anstrengungen dauerhaft in der Stadtgesellschaft zu etablieren. Der 25. Juni ist der Abschlusstag der Weltspiele und damit auch das offizielle Ende des Gastgeber-Programms für 216 ausgewählte Kommunen aus allen Regionen Deutschlands, die in den vier Tagen vor den Spielen im kommenden Jahr die Athlet*innen mit geistiger und mehrfacher Behinderung aus aller Welt zu Gast haben. Eine der Gastgeber-Städte ist die hessische Landeshauptstadt Wiesbaden, die vom 12. bis 15. Juni die Delegation aus Indonesien beherbergen darf. In Wiesbaden wird das Programm als herausragende Chance angesehen, alle Kräfte in Sachen Inklusion in der Stadt zu bündeln und damit die Möglichkeiten der Teilhabe aller Menschen am Leben dauerhaft zu verbessern.

Getragen werden diese Anstrengungen in Wiesbaden von ganz oben: „Wir hoffen, den Inklusionsgedanken nachhaltig in unserer Stadtgesellschaft zu verankern, daher hat es mich persönlich sehr gefreut, dass Wiesbaden als Host Town ausgewählt wurde. Das Thema Inklusion und die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist mir als Oberbürgermeister ein wichtiges Anliegen. Wir freuen uns, im Sommer 2023 eine Delegation aus Indonesien willkommen zu heißen. Ich bin sehr dankbar, dass viele Akteure, Organisationen und Engagierte das Host Town Program in unserer Stadt unterstützen. Die Veranstaltungen und Begegnungsmöglichkeiten, die wir derzeit zusammen planen, sollen auch bewusst die Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger miteinbeziehen“, sagt Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende.

Genau dafür plant Wiesbaden unter anderem ein Rahmenprogramm, das mit einem Inklusionstag am 3. Juni schon frühzeitig die Bürger*innen einstimmen soll. „Wir wollen das Thema sichtbar machen“, sagt Andrea Hausy von der Stabsstelle Engagement. „Wir möchten Menschen mit und ohne Behinderungen neugierig machen, sie informieren und so hoffentlich auch noch ein paar Vorurteile abbauen“, ergänzt Carl-Michael Baum, der Leiter des Bürgerreferats. Deshalb soll an diesem Tag auf dem Schlossplatz mit pfiffigen und spritzigen Programmpunkten Inklusion gefeiert werden, zum Beispiel mit einem inklusiven Musikevent, so viel sei schon einmal verraten, auch wenn die Planungen dafür noch am Anfang stehen.

Darüber hinaus sollen Organisationen, Institutionen und Vertretungen mit Infoständen das Thema bekannter machen und so Berührungspunkte abbauen helfen. Auch die Stadtverwaltung ist beteiligt mit Workshops und Podiumsdiskussionen und mit einer inklusiven Ausstellung, die im Studiengang Media und Design der Wiesbadener Hochschule Rhein-Main im jetzigen Semester konzipiert und umgesetzt wird. Wichtige Anstöße holten sich die Studierenden bereits im Historischen Museum Frankfurt, in dem das Thema Barrierefreiheit einen breiten Raum einnimmt. Natürlich ist auch dabei Leichte Sprache ein Grundelement, um nicht über die Menschen mit mehrfacher und geistiger Beeinträchtigung zu sprechen, sondern mit ihnen.

Das ist auch die Grundregel der Verantwortlichen im Wiesbadener Rathaus. Mit der Delegation aus Indonesien gab es deshalb bereits erste Kontakte. Derzeit wartet man auf Rückmeldung, um zu erfahren, was die Gäste in den vier Tagen vor den Spielen brauchen, erhoffen und erwarten. Die Stadt will sie in der unmittelbaren Vorbereitung auf die Spiele auch nicht überfordern mit einem zu reichhaltigen Begleitprogramm. Gesetzt ist deshalb neben dem Inklusionsfest derzeit nur noch ein Abendempfang, alles andere wird mit der Delegation noch besprochen. Dafür stehen bereits die Rahmenbedingungen für den Aufenthalt fest. Das indonesische Team wird im barrierefreien Sporthotel des Deutschen Schützenbundes untergebracht und hat somit nicht nur gute Trainingsmöglichkeiten vor Ort, sondern auch einen geschützten Raum für die direkte Wettkampfvorbereitung. Schließlich ist das Gastgeber-Programm aus der Idee entstanden, den Teilnehmenden an den Weltspielen nach langer Reise eine Anpassung und Akklimatisierung zu ermöglichen. Mittlerweile ist das Programm aber noch viel mehr: Es soll nicht nur helfen, Special Olympics im ganzen Land bekannt zu machen, sondern auch die Inklusion in den Kommunen dauerhaft voranzubringen.

In Wiesbaden haben die Programm-Verantwortlichen schnell festgestellt, dass die Stadt bereits viel macht für die Inklusion, aber unabhängig voneinander in den verschiedensten Ämtern und Institutionen, obwohl es doch um ein gemeinsames Thema geht. Durch das Gastgeber-Programm wird nun in regelmäßigen Treffen alles zusammengeführt, was an Inklusions-Arbeit bereits geleistet und in Zukunft noch ausgebaut werden wird. Dabei haben die Verantwortlichen ausgesprochen gute Erfahrungen gemacht: „Der Zuspruch ist gewaltig“, sagt Andrea Hausy, „es gibt niemanden, den wir überzeugen müssen, alle sind aufgeschlossen und wollen mitmachen.“ Das fängt bei den verschiedenen Dezernaten an, geht über Hilfsorganisationen, Hochschulen, Kirchen, Sportkreis und Sportvereine bis hin zu den Sponsoren, die nicht nur finanziell unterstützen, sondern sich auch inhaltlich einbringen und zum Teil auch Ihre Mitarbeitenden für ehrenamtliche Aufgaben zur Verfügung stellen wollen.

So wird ein Projekt „Inklusives Ehrenamt“ aufgelegt, in dem sich, ganz nach dem Grundsatz der Teilhabe, Menschen mit Behinderungen selbst engagieren, zum Beispiel auch als Übungsleiter*innen. Die Wiesbadener Fresenius Hochschule für Management und Wirtschaft hat im laufenden Wintersemester das Projekt „Inklusive Sportpaten“ entwickelt, bei dem Menschen mit und ohne Behinderung auf Augenhöhe gemeinsam Sport treiben. Darüber hinaus unterstützen und begleiten die Sportpaten zum Beispiel auch beim Gang in einen Verein, informieren, wo welche Sportmöglichkeiten bestehen, und helfen so, Hürden abzubauen. Gerade für Special Olympics ist es ein großes Anliegen, langfristig mehr inklusive Sportangebote für Menschen mit geistigen und mehrfachen Beeinträchtigungen zu schaffen.

Umso erfreuter sind die Wiesbadener Verantwortlichen, dass auch die Hochschule dieses Engagement dauerhaft etablieren will. Das genau ist schließlich das Ziel: das Thema nachhaltig und damit weit über die Weltspiele hinaus zu gestalten. Das Gastgeber-Programm ist dafür ein perfekter Aufhänger, der viele Menschen mitnehmen wird und ganz neue Chancen eröffnet. „Es ist ein bisschen wie ein schwerer Zug“, sagt Carl-Michael Baum, „wenn er erst mal in Bewegung ist, ist er nicht mehr aufzuhalten. Da sind wir jetzt schon. Es wollen viele mitmachen, es entwickelt sich toll.“

Sven Albrecht wird das gerne hören. Der Bundesgeschäftsführer von Special Olympics Deutschland und Vorsitzende der Geschäftsführung der Special Olympics World Games Berlin 2023 hat das Ziel des Gastgeber-Programms im vergangenen Sommer so benannt: „Ein Bewusstsein für Inklusion in der Gesellschaft schaffen“. Wiesbaden ist, wie sicherlich alle 216 beteiligten Kommunen, auf einem guten Weg.

(OK Special Olympic World Games Berlin 2023/Ulrike Spitz)

Förderstrukturen im Hamburger Nachwuchsleistungssport

IAT veröffentlicht länderspezifische Infografiken zur Sportförderung

Wie wird Nachwuchsleistungssport in Deutschland - ganz konkret in Zahlen - gefördert? Eine transparente Aufbereitung der Daten dazu fehlt bisher. Das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) in Leipzig setzte dies nun auf Initiative von den Akteuren des Sportförder-systems um.

„Mit den Factsheets wollen wir die komplexe Nachwuchsleistungssportförderung in Deutschland einfach, zielgruppenorientiert und visuell veranschaulichen.“, sagt Anna Crumbach, die Projektleiterin am IAT. Eine der ersten länderspezifischen Infografiken ist jetzt für Hamburg veröffentlicht - dank der Zusammenarbeit mit dem Landessportamt Hamburg, dem Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein, der Stiftung Leistungssport Hamburg und dem Hamburger Sportbund.

Mark Borchert, Referatsleiter Leistungssportentwicklung des Hamburger Sportbunds, sieht einen direkten Gewinn für die Mitglieder: „Hier werden in übersichtlicher und detaillierter Form alle relevanten Fakten zur Förderung des Nachwuchsleistungssports in Hamburg dargestellt. Davon profitieren alle interessierten Athlet*innen, Trainer*innen, Vereine, Landesfachverbände etc., die

schnell und kompakt über die Nachwuchsleistungssportförderung in Hamburg informiert werden möchten.“

Christoph Holstein, Staatsrat für Inneres und Sport der Stadt Hamburg, erhofft sich Perspektiven durch den Blick auf andere Bundesländer: „So vielfältig der Nachwuchsleistungssport in Deutschland ist, so vielfältig ist auch die Förderung des Nachwuchsleistungssportes. Mit den Factsheets wird aufgezeigt, wie die Länder ihre Talente fördern. Ich freue mich, dass Hamburg eines der ersten Bundesländer ist, für das diese Informationen gesammelt und dargestellt wurden, und bin gespannt auf die Strukturen und Mechanismen in den anderen Bundesländern.“

Das Factsheet zeigt die strukturellen, politischen und personellen Voraussetzungen der Förderung anhand einer interaktiven Karte, die alle Stützpunkte Hamburgs darstellt. Die personelle Struktur im Hauptamt und Mitgliederzahlen sowie eine Darstellung der Akteure, die an der Nachwuchsleistungssportförderung beteiligt sind, werden ebenso anschaulich aufbereitet. IAT Fachbereichsleiterin Nachwuchsleistungssport, Antje Hoffmann und Anna Crumbach, sehen in dem Wissenstransfer einen wichtigen ersten Schritt: „Das deutsche Fördersystem für den Nachwuchsleistungssport ist sehr komplex. Eine fundierte Weiterentwicklung kann aber erst stattfinden, wenn die Bestandsaufnahme erfolgt und dieses Wissen auch an die relevanten Akteure weitergegeben ist.“

Neben dem Factsheet des Bundesland Hamburg sind die Grafiken der Bundesländer Hessen und Sachsen bereits auf der Website des IAT veröffentlicht. Die Factsheets aller weiteren Bundesländer folgen 2023.

[Factsheet Hamburg](#)

Wissenschaftlicher Kontakt: Anna Crumbach, Mail: crumbach@iat.uni-leipzig.de

Sporthochschule Köln mit neuem Hochschulrat

Dr. Andrea Gotzmann ist neue Vorsitzende

Die Deutsche Sporthochschule (DSHS) Köln, Europas größte universitäre Einrichtung auf dem Gebiet der Sportwissenschaft, hat einen neuen Hochschulrat. Im Rahmen der konstituierenden Sitzung wurden jetzt die Bestellungsurkunden von Nordrhein-Westfalens Kultus- und Wissenschaftsministerin Ina Brandes an die acht Persönlichkeiten überreicht, die für die neue Amtszeit als Aufsichtsgremien fungieren.

Mit Dr. Andrea Gotzmann, Vorstandsvorsitzende der Nationalen Anti Doping Agentur, wurde eine ausgewiesene Kennerin der Kölner Sportuniversität zur neuen Vorsitzenden gewählt. Sie gehörte bereits in der letzten Amtszeit dem Gremium an und war zudem viele Jahre wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Biochemie der DSHS. Ihr Stellvertreter ist Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Bloch, Leiter des Instituts für Kreislaufforschung und Sportmedizin.



Die fünfjährige Amtszeit begann am 29. November, genau 75 Jahre nach der offiziellen Gründung der Sporthochschule in Köln-Müngersdorf. Neu im Gremium sind: Torsten Burmester, der Vorstandsvorsitzende des Deutschen Olympischen Sportbundes, der Sportpädagoge Prof. Dr. Detlef Kuhlmann vom Institut für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover, zugleich amtierender Vorsitzender des Fakultätentag Sportwissenschaft, Karin Orgeldinger, Vorständin des Ressorts Athletenförderung bei der Deutschen Sporthilfe und Prof. Dr. Bettina Rulofs, Hochschullehrerin für Diversitätsforschung im Institut für Soziologie und Genderforschung der Deutschen Sporthochschule.

Ihre Arbeit im Hochschulrat fortsetzen werden neben der zweiköpfigen Leitung die bisherigen Mitglieder Prof. Dr. Elisabeth Pott, langjährige Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und Prof. Dr. Mario Thevis, Professor für präventive Dopingforschung und Leiter des Instituts für Biochemie an der DSHS Köln. Der Hochschulrat besitzt weitreichende Befugnisse: Er berät das Rektorat und übt die Aufsicht über dessen Geschäftsführung aus. Zu seinen Aufgaben gehört neben der strategischen Beratung und der Aufsicht über die Wirtschaftsführung des Rektorates auch die Mitwirkung in der Hochschulwahlversammlung an der Wahl der Mitglieder des Rektorates; mehr dazu unter: www.dshs.koeln.de.

LESETIPPS

DBB-Jahrbuch 2022/2023 erhältlich

Deutscher Basketball Bund liefert Nützliches und Wissenswertes

Das neue DBB-Jahrbuch 2022/2023 ist ab sofort erhältlich. Das Nachschlagewerk zum deutschen Basketball gibt es im DBB-Online-Shop. Das nützliche Jahrbuch mit Adressen, Terminen, Satzungen, Ordnungen, Ausschreibungen, Statistiken und noch ganz vielem mehr wird zum Preis von 37 € inkl. MwSt. verkauft.

Aus dem Vorwort von DBB-Präsident Ingo Weiss: „(...) Im vergangenen Jahr habe ich dieses Jahrbuch noch als zweites „Corona-Jahrbuch“ bezeichnet, denn wir waren damals auch mit unserer schönen Sportart Basketball doch extrem geprägt von der Corona-Pandemie (COVID-19). Nun kann ich sagen, dass Sie wieder ein „echtes“ DBB-Jahrbuch in den Händen halten. Das sieht man nicht zuletzt daran, dass wir in den zahlreichen Meisterlisten nicht mehr „Kein Meister/Kein Pokalsieger“ vermelden müssen, sondern neue Titelträger*innen! (...)“

[Zum Online-Shop](#)